Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 236. **Bromberg,** Sonnabend den 11. Oktober 1924. **48. Jahrg.**

Das Wohnrecht der Optanten.

In Nr. 234 und 235 der „Deutschen Rundschau“ haben wir die für jeden Optanten außerordentlich wichtigen Fragen: „Wann kann ich meine Option anfechten?“ und „Unter welchen Bedingungen bin ich überhaupt Optant?“ nach dem Wortlaut der Wiener Konvention vom 30. August 1924 zu beantworten versucht. Wenn diese Frage für den Einzelnen eindeutig im ungünstigen Sinne erledigt wird, d. h. wenn er seine Option nicht für ungültig ansehen kann, weil er nicht Optant, sondern Renunziant ist, oder weil er überhaupt im Zeitpunkt der Abgabe seiner Erklärung die polnische Staatsangehörigkeit gar nicht besessen hat, oder wenn endlich eine Anfechtung wegen Willensmängeln unwirksam bleibt, dann erhebt sich für ihn die gewichtige Frage: „Welche Pflichten und Rechte resultieren aus meiner Option?“

Die weitaus bekannteste These aus dem nicht leicht verständlichen Wiener Abkommen ist der dort bestimmte Auswanderungszwang für alle Personen, die rechtsgültig für Deutschland optiert haben. Wir werden im folgenden sehen, daß dieser Grundsatz keine unbeschränkte Wirksamkeit besitzt.

Das Wohnrecht der Optanten wird für die Zeit vom 1. August 1925 bis für die Zeit nach dem 1. Januar 1931 aufs genaueste geregelt, und zwar zunächst in durchaus negativem Sinne, in dem grundsätzlich und entgegen dem Wortlaut des Versailler Vertrages (Art. 91, Abs. 6) ein Abwanderungszwang ausgesprochen wird. Hiervon handelt § 1 des Art. 12 der Wiener Konvention, dessen Wortlaut wir im folgenden wiederholen:

„1. Personen, die auf einer der in Art. 11 dieses Abkommens vorgesehenen Listen aufgeführt sind, sind verpflichtet, ihren Wohnsitz aus Polen nach Deutschland zu verlegen, es sei denn, daß ihre Optionserklärung wegen Willensmängeln gemäß Art. 10 dieses Abkommens für unwirksam erklärt worden ist, oder daß diese Personen gemäß Art. 11 § 2 Absatz 2 dieses Abkommens in ihren rechtlichen Zustand zurückversetzt worden sind; diese Wohnsitzverlegung hat spätestens stattzufinden

1. am 1. August 1925 bei Personen, die im polnischen Gebiet kein Grundeigentum besitzen;
2. am 1. November 1925 bei Personen, deren Grundbesitz im Rayon einer Festung, wie er am 10. Juli 1924 festgelegt war, oder in einer Grenzzone von 10 Kilometer Breite belegen ist;
3. am 1. Juli 1926 bei Personen, deren Grundbesitz im polnischen Gebiet außerhalb des Rayons einer Festung oder außerhalb der Grenzzone von 10 Kilometer belegen ist.

2. Das Recht der Polnischen Regierung zur Ausweisung von Optanten, die sich als lästige Ausländer verhalten, wird durch die auf Grund dieses Artikels zugestandenen Fristen nicht berührt.“

Schon im zweiten Paragraphen des Art. 12 erfährt jedoch die These vom Abwanderungszwang ihre erste Einschränkung. Die Optanten brauchen selbst im Falle der rechtsgültigen Abgabe ihrer Erklärung nur dann ihre Heimat verlassen, wenn die polnische Regierung dies wünscht. Es handelt sich also um keinen Zwang, der ipso facto wirksam wird, sondern lediglich um eine der polnischen Regierung an die Hand gegebene Möglichkeit, die Abwanderungsfrage nach ihrem Gutdünken, wenn auch innerhalb der im Wiener Abkommen gezogenen Grenzen zu regeln. Dieser Charakter des Abwanderungszwanges wird in der Wiener Konvention wie folgt umschrieben (Art. 12, §§ 2 bis 5):

§ 2.

„1. Um die Optanten von ihrer Verpflichtung, das polnische Gebiet innerhalb der oben bezeichneten Fristen zu verlassen, persönlich zu unterrichten, werden die polnischen Behörden zwischen dem 1. Januar und dem 28. Februar 1925 den Personen, die eine Optionserklärung abgegeben haben, eine Erinnerung zugehen lassen, die auch die Namen der Personen zu enthalten hat, auf die sich die Option erstreckt. Die Tatsache, daß die im Art. 11 dieses Abkommens vorgesehenen Bemerkungen noch erörtert werden, hindert nicht die Zustellung der Erinnerung während der oben bezeichneten Frist.

2. Die von den polnischen Behörden nach dem 28. Februar 1925 an Optanten, die nicht auf den Listen stehen, zugestellten Erinnerungen sind der Deutschen Regierung auf diplomatischem Wege zur Kenntnis zu bringen; die Mitteilung dieser Erinnerungen ist ebenso zu behandeln wie die Mitteilung der Listen.

3. Den Optanten, die am 1. März 1925 noch keine Erinnerung von den polnischen Behörden erhalten haben, stehen für ihre Abreise von der verspäteten Erinnerung an dieselben Fristen zu, als wenn die Erinnerung ihnen am 28. Februar 1925 zugestellt worden wäre.

§ 3.

1. Die Personen, die vor dem 10. Juli 1924 bei den zuständigen polnischen Behörden den im Art. 10 dieses Abkommens vorgesehenen Antrag auf Unwirksamkeitserklärung ihrer Option eingereicht hatten, unterliegen der Verpflichtung, ihren Wohnsitz zu verlassen, erst von dem Tage der endgültigen Ablehnung ihres Antrags an.

2. Sind solche Anträge erst nach dem 10. Juli 1924 eingereicht worden, so haben die zuständigen polnischen Verwaltungs- oder Gerichtsbehörden selbst nach dem geltenden polnischen Recht zu entscheiden, ob der Antrag aufschiebende Wirkung hat. Diese Vorschrift gilt gleichfalls bei Personen, die ihren Antrag zwar vor dem 10. Juli eingereicht hatten, aber ihre Sache nicht bis zur letzten Instanz verfolgt haben, falls sie den Antrag vor dem 1. März 1925 erneuern.

3. Wird ein Antrag auf Unwirksamkeitserklärung, der nach § 1 dieses Artikels aufschiebende Wirkung hat, oder für den nach § 2 die aufschiebende Wirkung bewilligt wird, abgewiesen, so beginnen die Fristen für die Abreise vom Tage der Ablehnung des Antrags; sie betragen die Hälfte der Fristen, welche die beteiligten Personen gehabt hätten, wenn die Fristen am 1. März 1925 zu laufen begonnen hätten, es sei denn, daß die in § 1 dieses Artikels vorgesehenen Fristen **für sie günstiger wären.**

§ 4.

Die vertragschließenden Teile sind darüber einig, daß die Optanten, welche die Verpflichtung, Polen zu verlassen, nicht während der in diesem Artikel bezeichneten Fristen erfüllen sollten, an die Grenze gebracht und den deutschen Behörden übergeben werden können. Der Zutritt zum polnischen Staatsgebiet kann ihnen endgültig verwehrt werden.

§ 5.

Nach dem 31. Dezember 1926 erfolgt keine Erinnerung mehr. Wer bis dahin keine Erinnerung erhalten hat, ist von den besonderen Verpflichtungen und Vorrechten der Optanten befreit. Dies gilt jedoch nicht für die in § 3 dieses Artikels bezeichneten Personen, denen bis zu diesem Tage noch keine endgültige Entscheidung zugestellt worden ist.“

An dieser Stelle sei bemerkt, daß zu denjenigen Personen, die den Antrag auf Annullierung ihrer Option vor dem 10. Juni 1924 bei den zuständigen polnischen Behörden abgegeben haben, und die durch diese Erklärung eine aufschiebende Wirkung für den von der polnischen Regierung möglicherweise geltend gemachten Abwanderungsbefehl erlangen, alle diejenigen Optanten gehören, die in den Jahren 1921 und 1922 auf Grund der Verhandlungen der deutschen Abgeordneten mit dem Herrn Minister des ehemals preußischen Teilgebietes einen Antrag auf Ungültigkeit ihrer Option wegen Zwanges bei den deutschen Abgeordneten eingereicht haben, die ihn dann an den Minister des Innern in Warschau weiterreichten. Es wird sich empfehlen, daß diese Optanten einen erneuten Antrag unter Hinweis darauf, daß und unter welchen Umständen sie ihn schon früher eingereicht haben, bei den Behörden stellen, welche die Optionserklärung haben.

Das Eigentum der Optanten darf auch in der Zeit nach der Abwanderung nicht angetastet werden. Es unterliegt weder der Liquidation noch einer Beeinträchtigung anderer innerstaatlichen Gesetze. Art. 15 der Wiener Konvention bestimmt darüber was folgt:

„Das Recht der Optanten, unbewegliches Eigentum in Polen zu behalten, darf durch keinerlei Gesetze, Verordnungen oder sonstige Vorschriften beeinträchtigt werden, die nicht auf die polnischen Staatsangehörigen Anwendung finden, es sei denn, daß dies Eigentum im Rayon einer Festung oder innerhalb der Grenzzone von 10 km Breite belegen ist. In diesen Fällen ist das betreffende Eigentum wie ausländisches zu behandeln.“

Von ganz besonderer Wichtigkeit für die zur Abwanderung genötigten Optanten ist der 16. Artikel des Abkommens, der folgenden Wortlaut hat:

„Unbeschadet des allgemeinen Fremdenrechts können Optanten, die ihren Wohnsitz vor den in Artikel 12 dieses Abkommens vorgesehenen Fristen verlegt haben, bis zum 31. Dezember 1930 ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden nur 21 Tage im Jahre in Polen verweilen. Vom 1. Januar 1931 ab finden nur noch die allgemeinen Bestimmungen auf sie Anwendung.“

Danach haben die Optanten — mögen sie unbewegliches Eigentum haben oder nicht —, in den ersten Jahren nach ihrer Abwanderung, nämlich bis zum 31. Dezember 1930 das unbeschränkbare Recht, ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden 21 Tage im Jahre ihre Heimat zu besuchen. **Vom 1. Januar 1931 an unterliegen sie keinen Beschränkungen mehr,** auch nicht einer etwa noch bestehenden besonderen Vorschrift, die für die Einreise jedes Ausländers eine Einreiseerlaubnis verlangt. Aus der Fassung des Art. 16 geht mit Deutlichkeit hervor, daß dann ihr Recht auf unbeschränkte Einreise, das schon bis zum 31. Dezember 1930 für drei Wochen im Jahre anerkannt wurde, auf das ganze Jahr ausgedehnt wird. Sie unterliegen dann lediglich den allgemeinen Bestimmungen der internationalen Freizügigkeit, d. h. der Eintritt kann ihnen nur dann verwehrt, der Aufenthalt nur dann untersagt werden, wenn sie lästige Ausländer sind, d. h. wenn es sich um Personen handelt, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben oder die Armenunterstützung beziehen.

Aus diesen einschränkenden Bestimmungen ist zu folgern, daß die Optanten keine voreiligen Entschlüsse bezüglich der Aufgabe ihres Grundbesitzes zu treffen brauchen. Gerade die jungen Landwirtssöhne, die vorzugsweise optiert haben, und deren Väter noch imstande sind, ihr Grundstück zu bewirtschaften, können den nur für fünf Jahre ausgesprochenen Abwanderungszwang ertragen, und dann, wenn auch nicht mehr als polnische Staatsangehörige, so doch als deutsche Reichsangehörige ihr angestammtes Erbe antreten. Es ist bestimmt anzunehmen, daß in diesen fünf Jahren die Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen (schon durch den Einfluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages) solche Fortschritte gemacht hat, daß auch die heute noch irregeleitete Meinung in den Westgebieten der Polnischen Republik der Anwesenheit der Optanten, die keineswegs aus Abneigung gegen den polnischen Staat, sondern nur unter einem psychischen Druck ihre Erklärung abgegeben haben, nicht mehr entgegenstehen dürfte.

Die deutsch-polnischen Kommissionen bei den westlichen Wojewodschaften.

Warschau, 9. Oktober. PAT. In der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten unter Teilnahme des Außenministers und des Innenministers sowie der Wojewoden Posens und Pommerellens am 8. d. M. stattgefundenen Konferenz wurden endgültig die Grundsätze festgelegt, auf die sich die Organisation der bürgerlichen Beratungskörperschaften für Staatsangehörigkeitsfragen stützen soll, die bei den Wojewodschaften in Posen und Thorn gebildet werden sollen. Diese Grundsätze sind folgende:

Die Mitglieder der Beratungskörperschaft werden paritätisch auf Antrag des Wojewoden, der nach Anhörung polnischer und deutscher Organisationen gestellt wird, vom Innenminister ernannt. Vorsitzender dieser Beratungskörperschaft wird der Präses des Wojewodschaftsverwaltungsgerichts oder sein Stellvertreter sein. Die Wojewoden werden vor Fällung ihrer Entscheidungen in Fragen, betr. die Staatszugehörigkeit auf Grund des Art. 91 des Friedenstraktates mit Deutschland und auf Grund der Art. 3 und 4 des Minderheitenschutzvertrages unter Anwendung der Bestimmungen der in Wien abgeschlossenen deutsch-polnischen Konvention und entsprechend der letzthin festgesetzten Praxis das Gutachten der Gemischten Kommissionen einholen. Sämtliche Rechtsfolgen, die sich aus den Urteilen der zuständigen Verwaltungsbehörden in Fragen der Staatszugehörigkeit ergeben, sollen bis zur Rechtskraft der betreffenden Urteile der Verwaltungsbehörden bzw. des Obersten Verwaltungstribunals hinausgeschoben werden.

Der Złoty (Gulden) am 10. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
Rentenmark . .	=	1,26	Złoty

Die englische Krise.

Von Dr. Eduard von Behrens.

Seitdem der Fluch des Versailler Zwistvertrages auf der Menschheit zu ruhen begann, leben alle Staaten der Welt im Zeichen der ständigen Parlamentskrisen. Völkerschaftenhaß und Klassenkampf quälen alle Welt in gleichem und leider auch in steigendem Maße. Ein sicheres Zeichen des drohenden Unterganges der gesamten christlich-abendländischen Zivilisation.

Leistet sich Warschau abermals eine 16. oder gar 17. Parlamentskrise seit wenigen Jahren, so werden kaum 27 Millionen Zetraleuropäer davon berührt, die sich jetzt schon daran gewöhnt haben, mit philosophischem Gleichmut den kommenden Regierungswechsel hinzunehmen. Besser wird es doch nicht, nur daß die Teuerung nach dem Sturm in der Wjejska-Straße, vielleicht noch etwas beschleunigter als bisher steigen wird, daß die Steuerlast schwerer, daß das Banditentum aller Arten frecher und gewisse Kreise immer verstockter werden.

Etwas ganz anderes bedeutet es jedoch, wenn jenseits des Kanals oder des großen Teiches bei den Angelsachen ein ernst zu nehmender Wechsel im Regiment vorgenommen wird. Eine neue Weichenstellung in London oder in Washington ist von einer weitreichenden Bedeutung für die ganze Menschheit, also auch für uns, die wir in Polen leben. Denn wenn sich der Angelsache eine neue Konstitution oder ein neues Gesetz durch Stimmenmehrheit erst einmal aufgesetzt hat, dann nimmt er es auch toternst damit, Gesetze bleiben dort nicht tote Buchstaben, sie bekommen dort die Kraft eines Sakraments, auf welches sich auch die verbissenste Opposition mit Ehrfurcht beruft.

Die Mitglieder des Londoner Parlaments werden nur von 40 Millionen Engländern, Schotten, Walliserm und Ulsterleuten gewählt, aber seine Beschlüsse sind von vitaler Bedeutung für eine Menschenmasse, die weit über 400 Millionen zählt. Dieser Einfluß macht sich in einer mehr oder weniger direkten Weise geltend, insofern als die vielen Kolonialländer und föderierten Staaten zu dem Britischen Weltreiche gehören, angefangen mit dem Indischen Kaiserreich, das ja allein schon bis 300 Millionen zählt. Was aber der indirekte Einfluß Londons auf die ganze Alte Welt bedeutet, das kann sich jedermann vergegenwärtigen, der einmal im „unabhängigen“ China, Persien, Ägypten, Arabien, Portugal oder in Norwegen eine Zeit lang zu wohnen die Gelegenheit hatte. In allen diesen Ländern wird viel weniger danach gefragt, was für eine Meinung die eigene Regierung oder das eigene Parlament über die eine oder die andere wichtige Frage haben, als danach, welche Meinung „The Federation of British Industries“ (die Gewerbekammer in London), „The Association of British Chambers of Commerce“ (der Verband britischer Handelskammern) oder die „Chamber of Shipping“ (die Seeverkehrskammer in London) in der fraglichen Angelegenheit bekunden.

Die Herren der zivilisierten Welt — die Angelsachsen — ringen in diesem Augenblick um die Reformation ihrer gesamtpolitischen Weltauffassung, wie diese sich in international-sozialer Hinsicht seit Wilson und Lenin heraus zu kristallisieren begann. Zwei riesengroße Fragen haben diese beiden Staatsmänner unmittelbar nach dem Weltkriege vor den Augen der gesamten Menschheit aufgerollt, und diese Fragen heißen:

1. „Hat jedes menschliche Geschöpf ein natürliches Anrecht auf die Förderung seines Volkstums, seines Kulturtypus und seiner Glaubenseigentümlichkeiten, oder sollen — im Gegenteil — die schwächeren und kleinen Völkerschaftstypen von ihren mächtigeren und darum ihrem eigenen Urteil nach „vollwertigeren“ Nachbarn verschlungen werden?“ —

So lautet das Problem Wilsons. London hat erst gestern durch seinen Parlamentsbeschluß in Sachen der Grenzverbesserung nochmals zugunsten der Iren und zu ungunsten seines eigenen angelsächsischen Ulsters entschieden und dadurch dieses Weltproblem in der Weise gelöst, daß es die Rechte des Kleineren rücksichtslos anerkannte. (Macdonalds Ansicht trug hier den Sieg davon.) Welche Folgen kann das in absehbarer Zeit für uns Deutsche in Polen haben? Gewiß nicht die schlechtesten! Der Weg zur kulturellen Autonomie (nach estländischem Muster?) ist uns in Polen gesichert. Mutig sollen wir daher den Kampf nach dieser Richtung hin verschärfen, wie es die russischen Minderheiten auch schon tun. Letzten Endes steht in diesem Kampfe die ganze zivilisierte Welt hinter uns, mit der überzeugenden Macht ihres Goldes, dessen Gewicht auch die steifsten Rücken der Endezia mit Leichtigkeit zu brechen vermag.

2. Die zweite Frage, welche auf der gegenwärtigen außerordentlichen Tagung des Londoner Parlaments neben der Irischen Frage zur grundsätzlichen Besprechung kommt, ist die Leninsche Frage, die da lautet:

„Ist der Mensch berechtigt, die ihm zurzeit gehörende **Habe zu wahren, dieselbe nach Kräften zu vermehren und**

nach eigenem Gutdünken zu verbrauchen und zu vererben, oder soll vielmehr das Eigentumsrecht bekämpft werden und sollte daher die Tätigkeit derjenigen Staaten, Parteien und Organisationen, welche — wie die Sowjets — mit dieser Zerstörungsarbeit begonnen haben, von England vorläufig noch nicht anerkannt, gutgeheißen und mit materiellen Mitteln unterstützt werden?“ Macdonald möchte sich für das letztere entscheiden . . .

Dieses Leninsche Problem wird von London nun in derselben liberal-demokratischen Weise gelöst, wie das Selbstbestimmungsproblem der Völker. Der Mensch soll sich nicht nur der kulturellen, sondern auch der materiellen Freiheit seines Erwerbs, der vollen Sicherheit seines Besitztums und der Freiheit der Verfügung über materielle Güter erfreuen. Der Angelsachse ist dagegen, daß man die Bekämpfer dieser Freiheitsprinzipien unterstützt, und damit in irgendeiner Form gemeinsame Sache mit den Sowjets macht. Macdonald und seine Arbeiterpartei erlitten hier eine Niederlage.

Abermals stellen wir uns die Frage: Welche Folgen kann dieser Londoner Parlamentsbeschluß für uns Deutsche haben? Die Antwort ist leicht zu erraten. Die Welt wird in einer bedeutend schärferen Form, als sie es bisher getan hat, gegen den Herd des Weltbrandes, gegen den Kommunismus, eventuell auch gegen den zum Kommunismus praktisch führenden Sozialismus vorgehen. Aber ebenso wird sie es sich verbitten, daß man unter Berufung auf ein moralisch nicht zu vertretendes „Recht“ zur Liquidation, auf dem Irrwege über eine zu Entnationalisierungszwecken herabgewürdigte Agrarreform den Grundsatz der Unantastbarkeit des Eigentums achtlos über den Haufen rennt. Diejenigen Völker, Regierungen und Politiker, die es noch weiter vorziehen, gegen den Strom zu schwimmen, und die zum Beispiel von einer Moskoviterinvasion, von einem Kommunistenputsch, von einem Sozialisierungs- oder einem sonstigen Verdrängungsverfahren im Innern ihrer Heimat ein schnelleres Erreichen ihrer letzten Endes doch immer selbstsüchtigen politischen Endziele erhoffen, werden von der Wucht des organisierten Angelsachsentums, von der öffentlichen Meinung der Welt und von der materiellen Macht des gesamten Abendlandes zerschmettert werden.

Das gegen die Sowjets seit dem ersten Tage seiner Existenz ankämpfende Neupolen könnte — unbelastet von den Fehlern seiner Minderheitenpolitik — der finanziellen Unterstützung in City und Wallstreet bedeutend sicherer sein. Die Geschäftswelt wird ja überall die klar bekundete Stellungnahme der bedeutendsten Faktoren der Politik mit erleichterten Herzen aufnehmen. Wir wissen, daß gerade das englische Kapital an den waldreichen Ostmarken Polens, an den galizischen Naphthagruben und auch an der Lodzer Industrie bedeutend interessiert ist. Sollte sich die innere Politik der Polnischen Republik endlich auch auf dem Gebiete der Minderheitenrechte den Wünschen Londons anzupassen wissen, so würde unser vielgeplagter Staat mit Recht erleichtert aufatmen können.

Die politischen Fingerzeige, die für Warschau in der gegenwärtigen englischen Parlamentskrise enthalten sind, scheinen ja auch hier und da allmählich verstanden zu werden. Allerdings nicht von den Herren „Erzpolen“ aus dem Stamme Endezia und speziell nicht von den Posener Abderiten vom Banner des unseligen Pater Lutoslawski & Co. Wir können mit Freuden feststellen, daß sich der gesunde Geist der arischen Rasse, die stets für die Freiheit des Menschen kämpfte und diesem Umstande seine Blüte verdankt, in London durchzusetzen vermochte. Dringt er auch in dem übrigen Europa durch, so können auch wir in Polen getrost auf bessere Tage hoffen.

Nach Macdonalds Sturz.

Das Dekret über die Auflösung des Parlaments unterzeichnet.

Wie das Reuterbüro aus London meldet, wurde gestern Macdonald gegen Mittag vom König in Audienz empfangen, die etwa dreiviertel Stunden dauerte. Im Anschluß hieran fand eine Kabinettssitzung statt. Inzwischen unterzeichnete der König das Dekret über die Auflösung des Parlaments.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses gab Macdonald die Erklärung ab, daß er vom König in Audienz empfangen worden sei, der ihn ermächtigt habe, das Parlament aufzulösen. Um die von der Wahlaktion untrennbaren Schwierigkeiten bis auf ein Minimum zu verringern und mit Rücksicht auf die Kommunalwahlen, die Anfang November stattfinden sollen, wurde der Termin für die Neuwahlen zum Unterhaus auf den 29. d. M. festgesetzt. Nach einer kurzen Pause begaben sich die Deputierten in das Oberhaus, um die Thronrede des Königs entgegenzunehmen. In der Rede wurde ein Überblick über die Arbeiten gegeben, die die gegenwärtige Regierung geleistet hat. Der König betonte, daß in der Außenpolitik viele große Erfolge erreicht wurden. Die glückliche Beendigung der Londoner Konferenz und die Anwendung des Dawesschen Planes haben in hervorragendem Maße zur Erneuerung normaler Handelsbeziehungen beigetragen, von denen das Wohl Großbritanniens abhänge. Auf die Arbeiten des Völkerbundes eingehend, stellte der König fest, daß auf dem Gebiet der Verringerung der Rüstungen große Erfolge erzielt worden seien. Das Genfer Protokoll sei die erste praktische Art der Verringerung der kolossalen Lasten, unter denen die Völker der ganzen Welt seufzen. Was die Erneuerung der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland und den Abschluß von Traktaten mit diesem Lande betrifft, so werde diese Tatsache zur Festigung des Friedens und zur Sicherung der wirtschaftlichen Wiedergeburt Europas beitragen. Der König erwähnte auch beiläufig, daß die inoffiziellen Unterredungen zwischen dem Ministerpräsidenten und Zaglul Pascha keine günstigen Ergebnisse gezeitigt hätten. Auf dem Gebiet der inneren Politik sei gleichfalls viel geleistet worden. Die Bill über den Bau von Arbeiterhäusern werde zur Lösung der Frage des Arbeitslosenproblems beitragen, die Industrie beleben und den Wohnungsmangel beseitigen.

Nach der Thronrede kehrten die Deputierten in das Unterhaus zurück, wo das Parlament offiziell aufgelöst wurde.

*

London, 9. Oktober. PAT. Die Minderheit, die gestern im Unterhause gegen den Antrag der Liberalen stimmte, setzte sich zusammen aus 182 Abgeordneten der Arbeitspartei, zwei Konservativen, zwei irländischen Nationalisten und zwölf Liberalen.

Woran denken die Parteien?

Unter diesem Titel beschäftigt sich der „Kurjer Poznański“ in seinem letzten Leitartikel (in Nr 234 vom 9. Oktober) mit den nächsten Plänen der parlamentarischen Klubs, namentlich der Wyzwolenie-Partei und der Piasten. Das Blatt schreibt u. a.:

Die Wyzwolenie-Gruppe hat die Parole „Neuwahlen zum Sejm“ ausgegeben. Es handelt sich hier nicht um ein leeres Wort, hinter dem sich nicht tatsächlich der Wunsch der Wyzwolenie verbirgt, in den Wahlkampf einzutreten. Im Interesse der heutigen Führer der Wyzwolenie, die zu dem linken Flügel der Partei gehören, liegt unbedingt die Agitation für Neuwahlen und die Gewinnung anderer Parteien für diesen Plan. Durch die Ausgabe dieser Parole unterdrücken die Führer den Zersetzungsprozeß innerhalb ihrer Partei und hemmen die sezessionistischen Neigungen der zu ihr gehörigen Gruppen. Sie wissen, daß die Aussicht auf Neuwahlen diejenigen Abgeordneten, die mit dem heutigen politischen Kurs der Partei unzufrieden sind, von ihren sezessionistischen Absichten abschrecken wird, weil bei ihnen die Sorge um das Mandat, das bei einem Zerfall der Partei sehr unsicher werden könnte, ausschlaggebend ist. Die Parole „Neuwahlen“ soll also nach dem Willen der heutigen Führer der Wyzwolenie der Kitt sein, der die Mitglieder des Klubs zusammenhält und den Kampf innerhalb der Partei eindämmt. (Anm. der „Dtsch. Rdsch.“: Die Wyzwolenie und die anderen polnischen Linksparteien drängen vor allem deshalb auf Neuwahlen zum Sejm, weil alle Anzeichen der letzten Zeit mit Deutlichkeit beweisen, daß einem großen Teil der bisher von der Rechten beherrschten Volksmassen die Flügel gewachsen sind, die sie in das Lager der „Befreiung“ — wyzwolenie — tragen können.)

Sodann liegt im Interesse der Wyzwolenie, einer stark demagogischen Partei, nicht eine ruhige parlamentarische Arbeit. Fremd ist dem Klub auch die Sorge um die auswärtigen Interessen des Staates, die in der heutigen Zeit von den polnischen Parteien große Klugheit, Vorsicht und Verzichtleistung auch auf Pläne erheischen, die durchaus berechtigt sind, und zwar, weil die augenblicklich kritische internationale Lage von jedermann Reserve, Abwarten, Zusammenfassen der Kräfte, Arbeit auf bereits geebneten und nicht auf neuen Wegen und die Beseitigung aller Ursachen für staatliche Wirren und Erschütterungen verlangt. (Anm. der „Deutsch. Rundsch.“: Das sollten sich vor allem auch die Freunde des „Kurjer Poznański“ in ihre Verschwörer-Seele schreiben und dementsprechend von ihrer ebenso sinnlosen wie staatsgefährlichen Deutschenhetze ablassen. Auch das Phantom eines polnischen „Nationalstaates“ — der doch mehr als 40 Prozent Fremdstämmige umfaßt —, gehört zu dem Spielzeug, auf das man angesichts der augenblicklich kritischen internationalen Lage verzichten muß.)

Die Wyzwolenie bewegt sich, wenn sie die Parole „Neuwahlen“ ausgibt, bewußt oder unbewußt auf der Linie der Wünsche der Polenfeinde, der Sowjets und Deutschlands (?), die es sehr gern sehen würden, wenn das polnische Volk statt aufmerksam auf ihre Tätigkeit zu sehen, sich in die Wirren des Wahlkampfes stürzte. Gerade deshalb wird keine der polnischen Parteien den Plan der Wyzwolenie unterstützen, nicht einmal, wie es scheint, die Sozialdemokratie (?), die auch ohne Wahlen einen schweren Kampf mit dem mit ihr konkurrierenden Kommunismus zu führen hat. „Neuwahlen“ ist eine vollständig unwirkliche Forderung.

Ebenso unmöglich und in der bevorstehenden Sejmsession nicht zu verwirklichen ist der an sich sympathische und der Unterstützung der Rechtsparteien sichere Plan der Piasten bezüglich der Abänderung der Verfassung und der Wahlordnung. Die Revision der Verfassung und der Wahlordnung ist notwendig, und die Nationaldemokratie (Z. L. N.) ist nach einer gründlichen Untersuchung der Frage schon lange zu dieser Überzeugung gekommen. Deshalb kann man nur mit Befriedigung den Fortschritt feststellen, den die Piastenpartei, die bisher ausschließlich eine Klassenpartei war, in dieser Beziehung gemacht hat, und wie in ihr der Staatsgedanke und die Sorge um die Rechtsgrundlage und die Entwickelung des Staates gewachsen sind. Ein Beweis dafür ist der Entschluß der Partei, der Linken den Fehdehandschuh hinzuwerfen dadurch, daß sie die Parole „Revision der Verfassung“ ausgegeben hat, und zwar anscheinend nach reiflicher Erwägung der Fehler und Irrtümer der letzteren. Aber dieser Plan ist in der gegenwärtigen parlamentarischen Lage nicht ausführbar wegen der Vorschriften der Verfassung, die dem heutigen Sejm das Recht einer Verfassungsänderung nur gibt bei einer Zweidrittelmehrheit, wobei mindestens die Hälfte der Abgeordneten anwesend sein muß. Eine Zweidrittelmehrheit im heutigen Sejm kann aber der Plan nicht auf sich vereinigen. Es ist indessen nützlich, daß diese Frage durch die Piastenpartei aufgeworfen worden ist, weil sie dadurch an Popularität gewinnt. . . .

(Anm. der „Deutsch. Rundsch.“: Nachdem der böse Wille des nationaldemokratischen Paters Lutoslawski, schon durch die jetzt gültige Wahlordnung die Minderheiten mundtot zu machen, dank der gnädigen Vorsehung nicht zum vollen Durchbruch gekommen ist, will man anscheinend das Testament dieses Predigers des Hasses noch weiter ausbauen. Im Interesse der Sicherheit und des internationalen Ansehens unseres Staates möchten wir hoffen, daß dieser gefährliche Plan nicht an Popularität gewinnt.)

Morels Eindrücke in Polen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

M **Warschau**, 8. Oktober. Der englische Sozialist Morel, der kürzlich Polen bereist hat, um sich mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Landes vertraut zu machen, schildert einem Mitarbeiter des englischen Sozialistenblattes „Daily Herald“ seine in Polen gemachten Beobachtungen wie folgt:

Neben Warschau habe ich Wilna, Lemberg und Krakau aufgesucht. Überall haben mich die polnischen Sozialisten herzlich empfangen. Ich bin der Ansicht, daß die polnische Linke immer mehr an Boden gewinnt und daß die nächsten Wahlen der Linken einen Sieg bringen werden. Alle Parteien in Polen streben die Anbahnung inniger Beziehungen mit England an. Die gegenwärtige Regierung in Polen ist ein Kompromißkabinett. Ich kann nicht sagen, daß sie angriffslustig sei. Es gibt zwei Polen — eine solche Teilung gibt es schließlich überall: ein rechts orientiertes Polen und ein links orientiertes Polen — und zwischen beiden ist die mittlere Richtung. Die polnischen Nationalisten ähneln den Nationalisten der ganzen Welt. Die polnischen Linksparteien sind rücksichtslos für den Frieden, ich habe den Eindruck, daß Polen als Ganzes zur Linken neigt. Ich habe aber überall Nervosität gefunden und Mangel an Sicherheitsgefühl. Darüber kann man sich nicht wundern. Polen hat riesige Schwierigkeiten zu überwinden — es kann möglich sein, daß im westlichen Europa sich das nicht genügend kundgibt — und seine strategische Position sei die schwierigste von ganz Europa.

Auf die Frage des Zeitungsmannes, ob **die Klagen der nationalen Minderheiten in Polen** begründet seien oder ob die Agitation in Ostgalizien und anderswo — wie das behauptet wird — von der „bolschewistischen Propaganda“ geschaffen wurde, antwortete Morel: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Minderheiten, insbesondere die Ukrainer (Ruthenen) in Ostgalizien **allen Grund zu klagen haben.** Soweit es sich um die Administration handelt, ist die Reform notwendig und dringend. Die nationalistischen Elemente sind auf beiden Seiten schädlich, der weitere Schaden wird darauf zurückgeführt, daß ausgebildete Beamte in genügender Zahl nicht vorhanden seien. Das ist eine Sache, die verbessert werden kann, indessen geht es nicht schnell genug. Die Anschauung, daß die Unzufriedenheit der Ukrainer durch die bolschewistische Propaganda hervorgerufen worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es läßt sich mit der Wirklichkeit und mit der Geschichte nicht vereinen, denn die ukrainische Frage existierte schon zu **einer Zeit, als hier noch Österreich regierte.** Selbstverständlich kann der polnisch-ukrainische Streit die russisch-polnischen Beziehungen verschärfen. Hier muß man guten Willen auf allen Seiten aufbringen, sowohl von russischer Seite, als auch von polnischer. Ich habe die Hoffnung, daß die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages erneuert werden.

*

Man sieht, der englische Parlamentarier hat die Situation in Polen ganz richtig erfaßt. Er sagt da manche bittere Wahrheit. Wird man sie auf der Rechten auch verstehen? Wir sagen „auf der Rechten“, da Morel mehr zur polnischen Rechten, als zur polnischen Linken gesprochen hat.

Krieg dem Kriege!

Warschau, 9. Oktober. PAT. Der Außenminister Skrzyński berührte in einer Unterredung, die er einem Vertreter des „Expreß Poranny“ gewährte, eine Reihe von Fragen, die mit den letzten Beratungen und der Haltung der polnischen Delegation in Genf im Zusammenhang stehen und erklärte, daß die in Genf zusammengetretenen Staaten dem Krieg den Krieg erklärt hätten. 55 zivilisierte Staaten seien zu der Überzeugung gekommen, daß der Krieg ein Verbrechen sei, und daß das Recht zum Kampfe lediglich dem Angegriffenen zustehe. In Zukunft werde das bewaffnete Eingreifen einer Macht, die sich vorher nicht dem Schiedsspruch unterworfen habe, mit Recht als ein Verbrechen betrachtet, und gegenüber denjenigen, die dies riskieren sollten, sollen Strafsanktionen in Anwendung kommen. Einer der wichtigsten Erfolge der Genfer Beratungen sei die Verständigung zwischen Frankreich und England gewesen. Man habe auch ergänzende Traktate, die zwischen den einzelnen Staaten abgeschlossen wurden, anerkannt. Man habe verstanden, daß diese nicht Angriffszwecken, sondern lediglich der Verteidigung dienen.

Was die Beziehungen Polens mit der Tschechoslowakei anlangt, so erklärte der Minister, daß Polen mit der Tschechoslowakei einen schon längst aufgenommenen Kontakt habe, dieser stehe jedoch lediglich vorläufig auf dem Papier. Mit keinem anderen Staate habe Polen so viele Abkommen, Konventionen usw. unterzeichnet, die jedoch bis jetzt noch nicht ratifiziert wurden. Sowohl ich, sagte der Minister, wie auch Minister Benesch sind zu der Überzeugung gelangt, daß diese Fragen geregelt werden müßten. Der Erledigung harrt vor allem das Handels- und das Transitabkommen, und schon in allernächster Zeit werden die Verhandlungen beginnen.

Auf die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eingehend, sagte der Minister, daß Polen in dieser Frage einen mit Frankreich identischen Standpunkt einnehme. Deutschland müßte dem Völkerbunde beitreten, jedoch auf gleichen Rechten mit den anderen Mitgliedern, ohne irgend welche Privilegien, und dies werde die Garantie dafür sein, daß es die Bedingungen des Völkerbundpaktes erfüllt, und daß Deutschland dann in der Lage sein wird, sowohl mit Polen, als auch mit Frankreich friedlich zusammenzuleben, diesen zwei Staaten, die heute die Pioniere des Friedens sind. (Herr Skrzyński denkt dabei gewiß nicht an das Frankreich der Ruhraktion! D. Red.)

In einer weiteren Unterredung über die gegenwärtige politische Lage erklärte der Außenminister etwa folgendes:

Die letzte Völkerbundtagung trug zweifellos zur Entspannung der Nachkriegszeitlichen Atmosphäre in Europa bei. Diese Entspannung ist eine sehr günstige Erscheinung für alle Staaten und im besonderen für diejenigen, die, wie Polen, schwierige und komplizierte Aufgaben auf dem Gebiet der Organisierung des inneren Lebens zu erfüllen haben. Was die Lage Polens anbelangt, so sind hierin günstige Veränderungen zu verzeichnen. Nicht allein, daß man uns weder Imperialismus noch Intoleranz usw. vorwirft, man kann vielmehr die Hoffnung nähren, daß die unserem Leben und unseren geschichtlichen Traditionen eigene grundsätzliche Rolle Polens vor der öffentlichen Meinung des Westens Verständnis zu finden beginnt. Indem wir aktiven und lebhaften Anteil an den Arbeiten der Tagung nahmen, erlangten wir die Möglichkeit einer produktiven Teilnahme und Initiative in ihrer weiteren Entwicklung. Es unterliegt, sagte der Minister, nicht dem geringsten Zweifel, daß das in Genf vollbrachte Werk das Ergebnis einer sehr großen Betonung des Friedenswillens nicht allein bei den dort vertretenen Regierungen, sondern auch bei den breiten Massen der Menschheit war. Freilich darf man sich nicht einem allzu großen Optimismus und einer Täuschung hingeben. Die Verwirklichung der Genfer Beschlüsse wird noch sehr große Anstrengungen erfordern und kann noch auf schwer zu bekämpfende Hindernisse stoßen. Man muß jedoch mit aller Entschiedenheit danach streben, um die Unwilligen und skeptisch Gestimmten zur Anerkennung der friedlichen Absichten der 55 in Genf vertretenen Staaten zu bewegen. Auf Polen und seine nächsten Nachbarn fällt die verantwortungsvolle Aufgabe einer schöpferischen Zusammenarbeit mit dem Westen zur Durchführung der Genfer Beschlüsse und des Schutzes der normalen Durchführung dieser Beschlüsse vor Gefahren, die von außen her drohen könnten. Zweifellos kann das Genfer Protokoll als ein großer Fortschritt in der Stabilisierung der europäischen Verhältnisse angesehen werden. Der Schiedsspruch, der neue Waffenhandlungen vermeiden soll, sowie die Unverletzlichkeit der Grenzen und Traktate wird zweifellos dem Werk des Friedens große Dienste leisten.

Ein neues Militärbündnis zwischen Frankreich und Polen.

Warschau, 9. Oktober. Der polnische Kriegsminister General Sikorski reist bekanntlich in den nächsten Tagen nach Paris, um ein neues Militärabkommen zwischen Polen und Frankreich zu schließen. Bekanntlich weilt gegenwärtig auch der polnische Generalstabschef General Haller in Paris. Das neue Abkommen ist durch die schwierige Lage Polens an seiner Ostgrenze notwendig geworden; denn nach den neuesten Meldungen haben sich die Zustände dort erheblich verschlechtert. Die Unsicherheit wird von Tag zu Tag größer, so daß Eisenbahnzüge an den Ostgrenzen Polens nur unter dem Schutz von Panzerzügen fahren können. Auf manchen Strecken fahren mehrere Panzerzüge, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Polen und Litauen.

Galvanauskas über Polen.

Der frühere litauische Ministerpräsident Galvanauskas, der jetzt als Gesandter nach London geht, erklärte dem Korrespondenten der in Riga erscheinenden russischen Zeitung „Segodnja“ u. a. folgendes:

„Ich betrachte unseren Streit mit Polen durch die einseitige Lösung seitens des Botschafterrats, die für uns keinerlei Rechtskraft besitzt, nicht für erledigt. Wir sehen keinen anderen Ausgang aus dieser Situation als nur die Übergabe des ganzen Streitfalles an das Haager Schiedsgericht zur **Entscheidung. Wir wollen**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236.

Bromberg, Sonnabend den 11. Oktober 1924.

Pommerellen.

10. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

d **Industrielle Umwandlungen.** Vor ungefähr 25 Jahren wurde gegenüber dem Bahnhof am Wiesenweg von der Westpreußischen Weidenverwertungs-Genossenschaft eine Fabrikunternehmen zur Veredelung und Verwertung des von den Genossen produzierten Weidenmaterials geschaffen. Aus verschiedenen Gründen war aber das Unternehmen nicht lebensfähig. Nach jahrlanger Anstrengung, sich über Wasser zu halten, mußte die Genossenschaft liquidieren, und die Liquidation dauerte eine Reihe von Jahren. Während des Krieges waren Grundstück und Baulichkeiten zeitweise für militärische Zwecke beschlagnahmt. Nach Freigabe ging das Grundstück für einen niedrigen Preis in den Besitz eines hiesigen Geschäftsmannes über, der bedeutende Summen hineinsteckte, um es für seine Zwecke brauchbar zu machen. In den letzten Jahren wurde auf dem Grundstück noch eine Schneidemühle mit elektrischem Antrieb eingerichtet. Da eigener Gleisanschluß zur Staatsbahn hergestellt war, konnte An- und Abfuhr des Materials mit niedrigen Kosten bewerkstelligt werden. Es wurde ein größeres Gelände zur Schaffung eines Holzlagerplatzes angekauft, und das neue Unternehmen schien auch anfänglich zu florieren. Große Mengen Holz wurden eingeschnitten. Schon im Frühjahr zeigten sich Stockungen im Betriebe und seit einigen Monaten ruht er vollständig. Die vorhandenen Brettervorräte sind zum größten Teil schon verladen und der Holzlagerplatz ist bereits vor einiger Zeit an einen benachbarten Gärtner verkauft worden. Es scheinen unter den heutigen Verhältnissen manche der neuen Industriewerke nicht lebensfähig zu sein. *

* **Im Graudenzer Bienenzüchterverein** wurden in der Sitzung am letzten Sonntag zunächst mehrere Vorträge über Fragen aus der Bienenzucht gehalten. Sodann hob Dir. Barcz im Auftrage des Bundes die Notwendigkeit der Versorgung mit Zucker hervor. Der Endtermin der Abnahme des Zuckers ist der 15. Oktober. Der Verband sieht nach diesem Termin die Verteilung des Zuckers für beendet an. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. In diesem Jahre noch soll eine Prämiierung des besten Bienenstandes stattfinden. Mit Genugtuung nahmen die Mitglieder Kenntnis von einer Mitteilung des Eisenbahnministeriums. In dieser wird der Pommerellische Bienenzuchtverband um Angabe von Referenten aus Kreisen der Bienenzucht, Gärtnerei und Geflügelzucht gebeten. Daraus geht hervor, daß das Eisenbahnministerium, ähnlich wie in diesem Jahre, die Absicht hat, in allen Eisenbahndirektionen Wanderkurse einzurichten. Der Bienenzuchtverein hat aus seiner Mitte eine Anzahl Mitglieder als Referenten delegiert. *

* **Selbstmord.** Im Frühjahr d. J. wurde der bei seinen Eltern wohnhafte Alexander Cz. zum Militär eingezogen. Von seinem Garnisonort Thorn entfloh er vor einigen Tagen nach Graudenz und verbarg sich hier bei seinen Eltern. Als Mittwoch früh Gendarmerie und Polizei dort erschienen, um den Deserteur zu ergreifen, schloß sich der Soldat in sein Zimmer ein und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Infolge der verschlossenen Tür war eine sofortige Hilfsaktion erschwert. Erst nach einiger Zeit gelang es, die Tür zu erbrechen und Einlaß zu finden. Dort lag auf dem Fußboden vor dem Spiegel in einer großen Blutlache der junge Cz., zwar noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

A **Die Hausbettelei** nimmt immer mehr zu. Besonders die Geschäftsleute haben unter dieser Plage sehr zu leiden. Es hält recht schwer, die Leute ohne eine Gabe los zu werden, und es sind öfter recht gesunde, arbeitsfähige Menschen, die sich durch Bettelei ihr Brot verschaffen. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Fußball-Wettspiel am Sonntag, den 12. Oktober, 3 Uhr nachmittags, zwischen Sportklub Graudenz und 64. Inf.-Regt. auf dem Kasernenhofplatze des 64. p. p. in der Lindenstraße. Um 1/2 2 Uhr Spiel des Juniorenmannschaften. (21704 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wojewode Dr. Wachowiak** hat sich auf einige Tage nach Warschau begeben. **

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. 377 Geburten, 234 Sterbefälle und 61 Eheschließungen. Gegen das zweite Vierteljahr 1924 haben die Geburten um 22 zugenommen, die Sterbefälle um 10 abgenommen und die Eheschließungen um 8 zugenommen. Gegen die Zahlen des 1. Vierteljahrs bleiben die jetzigen durchweg zurück. **

‡ **Von der Weichsel.** Donnerstag früh betrug der Wasserstand 0,61 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war nur gering. Es traf von unterhalb ein Motorschlepper, „Lubecki", mit zwei leeren Tankkähnen ein. — Scharfer Westwind machte am Donnerstag vormittags die Weichsel bei Thorn ziemlich unruhig und lockte eine größere Anzahl Segelboote hinaus, die unermüdlich hin- und herkreuzten. **

‡ **Der Stadtpark** auf der Bromberger Vorstadt hat durch die Aufstellung einer großen Anzahl neuer weißer Bänke eine weitere Verschönerung und Bequemlichkeit für seine zahlreichen Besucher erhalten. Die Bänke sind in regelmäßigen Abständen entlang dem Promenadenweg an der ul. Bydgoska (Bromberger Straße) aufgestellt. — Hoffentlich wird sich die Gartenverwaltung nun im kommenden Jahre der Glacis annehmen, die einen recht traurigen Eindruck machen. **

‡ **Die Deutsche Bühne** hat infolge Trauerfalls in der Familie eines Hauptdarstellers sich genötigt gesehen, die beiden ersten Einstudierungen dieses Jahres, die bereits spielreif waren, umbesetzen. Um nun die dritte Spielzeit, die am 1. Oktober eröffnet werden sollte, so schnell wie möglich zu beginnen, hat man das schwerere Schauspiel als Eröffnungsvorstellung abgesetzt und wird am kommenden Mittwoch, 15. d. M., den Schwank „Die Logenbrüder" von C. Laufs und C. Kraatz herausbringen. Das Schauspiel, Sudermanns „Glück im Winkel", dürfte etwa vierzehn Tage später zur Erstaufführung gelangen. **

—* **Aus dem Drewenzwinkel,** 9. Oktober. In diesen Tagen erhielten die Gemeindevorsteher die Mitteilung, daß verschiedenen Besitzern die Grundsteuer ermäßigt worden ist. Das betrifft jedoch nur solche, die durch das diesjährige Weichselhochwasser erheblichen Schaden erlitten und ein Gesuch um Ermäßigung an das Steueramt eingereicht hatten. **

—* **Leibitsch** (Lubicz), Kr. Thorn, 9. Oktober. Seit ungefähr 14 Tagen ist die Postbestellung für Lubicz (Kongreßpolen) von hier wieder nach Dobrzewice (Kongreßpolen) verlegt worden, so daß Leibitsch, wie in Friedenszeiten, wieder die Postanstalt für sich allein hat. — Gewisses Staunen erregt hier die Durchfahrt von täglich mindestens zehn Autos, die von Thorn bis Lipno verkehren. In früherer Zeit war ein Autobesuch etwas Außergewöhnliches.

—* **Mlynietz** (Mlyniec), Kr. Thorn, 9. Oktober. In stark verfallendem Zustande befindet sich die hiesige Volksschule. Im Jahre 1919 bei den Grenzkämpfen, wurden sämtliche Fensterscheiben des einen Klassenzimmers sowie der im ersten Stockwerk befindlichen Lehrerwohnung zertrümmert, und bis zum heutigen Tage ist nichts repariert worden, so daß schon die Grundmauern, die ständig den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, zu bröckeln anfangen. Dem Dach fehlen viele Dachpfannen, und das ganze Gebäude macht den Eindruck eines verlassenen herrenlosen Hauses — und ist doch erst 1913 frisch gebaut worden.

---

* **Berent** (Koscierzyna), 9. Oktober. Die Hausgehilfin des Kommandanten W. in Berent sollte ihren Dienst verlassen. Bevor sie das Haus verließ, gab sie dem Haushunde Strychnin ein, an dem er bald zugrunde ging.

m. **Aus dem Kreise Culm,** 9. Oktober. Die evangelische Schulstelle in Podwitz in der Stadtniederung wurde nach Entlassung des Lehrers Oesterle aus dem Staatsdienst in eine katholische umgewandelt, und auf die Schulstelle Lehrer Henke jun. aus Sarnau berufen. Die Zahl der evangelischen Schulstellen in der Stadtniederung ist nur noch ganz gering. — Auf kleineren Besitzungen ist auf trocken gelegenem Acker die Kartoffelernte bereits beendet. Auf größeren Wirtschaften ist man noch weit im Rückstande, da die Arbeiten durch den Regen zu viel behindert wurden. Auch die Bestellungsarbeiten wollen nicht „schaffen". — In den Jahrzehnten vor dem Kriege war durch eine verständige Wildpflege der Fasanenbestand außerordentlich vermehrt worden. Im Sommer und dann im Herbst konnte man viele Völker beobachten. Futterknappheit, Raubzeug und Seuchen haben die Bestände stark vermindert, ja in manchen Gegenden dieses so schöne Wild ausgerottet. Das Raubzeug hat dagegen außerordentlich zugenommen. Besonders Füchse richten unter dem Geflügel großen Schaden an. Allein auf einem Gehöfte wurden über 20 Hühner in kurzer Zeit geraubt.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 9. Oktober. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen hielt Montag abend ihre Monatsversammlung ab. Der Obmann, Schmiedemeister R. Bott, erstattete Bericht über die letzten Eingänge und Vorkommnisse. Ein Herbstvergnügen soll mit Rücksicht auf die pekuniäre Lage nicht veranstaltet werden, dagegen soll das Weihnachtsfest in gewohnter Weise durch einen Familienabend mit Bescherung usw. am dritten Feiertag begangen werden. Es folgte eine Aussprache über mehrere Fragen von allgemeinem Interesse.

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 8. Oktober. Der gestrige Wochenmarkt war besser besucht als der vorherige. Bei Butter und Eiern bestand eine größere Nachfrage. Infolgedessen stiegen auch die Preise. Die Mandel Eier kostete 2 zł; in manchen Fällen sogar 2,10 zł. Butter erhielt man zu 1,70—1,80 zł. Obst war diesmal mehr vorhanden. Es kosteten Äpfel 10—25 gr, Birnen desgl. und Pflaumen 20 gr das Pfund. Zwiebeln gab es zu 45 gr. Geflügel und Fleischwaren hatten keine wesentliche Preisänderung erfahren; das Angebot war hierbei recht groß.

* **Konitz** (Chojnice), 9. Oktober. Zu der Entdeckung des alten Grabgewölbes unter der Pfarrkirche wird berichtet, daß die leeren Särge darauf schließen lassen, daß das Grabgewölbe während der schwedisch-polnischen und russischen Kriege vermutlich von Kriegshorden beraubt und die Gebeine verstreut wurden. Auffallend ist jedenfalls das Fehlen jeglicher Bekleidungsstücke und wertvoller Beigaben. Übrigens erwähnt kein Dokument das Vorhandensein dieser Gruft, so daß mit einem hohen Alter des Gewölbes gerechnet wird. Die Steinplatte, die die Steintreppe oben abschloß, deckt wieder den alten Raum, den man im übrigen unverändert gelassen hat.

* **Stargard** (Starogard), 9. Oktober. Durch Erhängen Selbstmord verübt hat Montag abend der ul. Boczna Nr. 3 wohnhafte Stanislaus Leszczynski. Die Tat geschah wegen verschmähter Liebe, da er eine gewisse T. Z. zu ehelichen beabsichtigte, von ihr aber eine Absage erhielt. Darauf schickte er ihr einen Abschiedsbrief, worin er den Entschluß zum Selbstmord mitteilte. — Beschlagnahmt wurden vor einigen Tagen von der hiesigen Polizei fünf Zentner Tabak, den ein Bromberger Auto mit sich führte. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag auf Überlassung stadteigener Wiesenländereien an den Verschönerungsverein zur Anlage eines Stadtparks genehmigt, mit dem Vorbehalt, daß die Bleiche an der Ferse verbleibt. Auch ein Magistratsantrag auf Einführung einer Wohnungssteuer wurde angenommen.

* **Strasburg** (Brodnica), 9. Oktober. In Dlugimost bei Strasburg sollte ein Kieszug von acht Waggons vom Nebengleis auf das Hauptgleis rangiert werden. Da jedoch die Weiche nicht umgelegt war, fuhr die Maschine auf den Preller auf, riß ihn um und stürzte in den Graben, wo sie sich bis zur Kesselhöhe eingrub. Aus Graudenz traf alsbald ein Rettungszug ein. Der Lokomotivführer hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

M. **Warschau** (Warszawa), 8. Oktober. Wie aus Lodz gemeldet wird, hat der dortige Verband der Textilarbeiter eine Lohnerhöhung von 15 Prozent beantragt und mit der Steigerung der Teuerung motiviert. Die Arbeitgeber haben sich bisher noch nicht geäußert, welche Haltung sie diesen Forderungen gegenüber einzunehmen gedenken. Andere Arbeiterorganisationen haben solche Forderungen nicht erhoben.

* **Warschau** (Warszawa), 9. Oktober. Gestern begann der Streik in der Gerberindustrie sich mehr und mehr auszudehnen. Nachdem neulich 200 Arbeiter der Gerberei F. Buchman die Arbeit niedergelegt hatten, traten gestern in den Streik 140 Arbeiter der Gerberei Wilhelm Wergel und Gold i Wronski. Der Streik hat wirtschaftliche Grundlage, und es scheint, als wenn er sich über die ganze Gerberei-Industrie erstrecken wollte. Die von den Gerberei-Industriellen abgewiesene Lohnerhöhung hat die Lage sehr verschärft.

Der Złoty stabil?

Gegen irrtümliche Gerüchte.

Der „Dzien Polski" veröffentlicht ein Interview mit dem Departementsdirektor Kanzik, welcher feststellt, daß die böswilligen Gerüchte über ein Fallen des Złotykurses völlig haltlos seien; von einem Defizit im Budget könne gar keine Rede sein.

Die Einkünfte aus den Abgaben, Monopolen, der Dollar- und Eisenbahnanleihe reichen zur Deckung aller Budgetverpflichtungen hin, und zwar in dem Maße, daß es nicht einmal nötig sein wird, nach den Einkünften aus dem Billon zu greifen. Die wirklichen Ausgaben erweisen sich niedriger als die veranschlagten. Im Zeitraum von acht Monaten wurden 90 Millionen Złoty erspart. Die Einkünfte aus den Monopolen und Abgaben zeigen nach kurzer Unterbrechung von neuem steigende Tendenz. Diese Einkünfte übersteigen die veranschlagten um 14 Prozent.

Die Handelsbilanz stellte sich im August negativ dar, in geringerem Maße auch im September, — teilweise infolge der bewußt auf den Preisabbau im Lande abzielenden Politik. Gegenwärtig ist bereits eine Wendung eingetreten (?). Die Handelsbilanz hat sich erheblich gebessert, gleichzeitig stieg der Vorrat an Valuten in der Bank Polski. Das Vertrauen zu Polen wächst, ein Beweis dafür ist der Zustrom von Kapitalien aus dem Ausland. Die in der letzten Zeit steigende Teuerung macht sich in ganz Europa bemerkbar; sie wurde durch die Zunahme der Preise für landwirtschaftliche Produkte hervorgerufen. Andererseits zeigen die Großhandelspreise keine steigende Tendenz.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. Oktober.

Weitere Liquidierungen.

Laut „Monitor Polski" Nr. 227, 229 und 230 sind vom Liquidationskomitee in Posen nachstehende Grundstücke zur Liquidation bestimmt worden: Grundstück in Bojanowo, Kreis Rawitsch, Besitzer Bruno Antem in Bojanowo; in Mirucin, Kreis Wirsitz, Besitzer Hermann Wehrmann; in Kijaszkowo, Kreis Wirsitz, Besitzer Hugo Kumst, und Frau, geb. Bohn; in Orzeszkowo, Kreis Schroda, Besitzer Dietrich Block; in Ostrówek, Kreis Kolmar, Besitzer Valentin Honig und Frau, geb. Honig; in Stodoly, Kreis Strelno, Besitzer Karl Hinkelmann und Frau, geb. Klotzbücher; in Pobórka, Kreis Wirsitz, Besitzer Albert Hottmann und Frau, geb. Ebert; in Pobórka-Wielka, Kreis Wirsitz, Besitzer Hermann Janitz und Frau, geb. Krause; ebendort Grundstück, Besitzer Ferdinand Stück und Frau, geb. Kölle; in Rataje, Kreis Kolmar, Besitzer Heinrich Willmann; ebendort Grundstück, Besitzer Dietrich Kesse; in Dluga Goslin, Kreis Obornik, Besitzer Karl Lahmann und Frau, geb. Bürge; in Droszki, Kreis Kempen, Besitzer Gottlieb Wabnitz und Frau, geb. Sroka; in Mnichowo, Kreis Gnesen, Besitzer Wilhelm Wehmeier; in Runowskie Olędry, Kreis Wongrowitz, Besitzer Otto Gäsel und Frau, geb. Engel; in Unislaw, Kreis Culm, Besitzer Franz Gontarski und Frau, geb. Krause; in Wilcze-Bloto, Kreis Berent, Besitzer Ludwig Sorgatz, und in Plowez, Kreis Strasburg, Besitzer Wilhelm Arning.

---

§ **Straffreiheit für säumige Steuerzahler.** Der Finanzminister hat für diejenigen, die bis zur festgesetzten Frist (30. September d. J.) ihrer Steuerpflicht nicht genügt haben, Straffreiheit angeordnet, wenn sie bis zum 1. November d. J. die fälligen Steuern der Finanzkasse zugeführt haben. Von dieser Straffreiheit bleiben diejenigen ausgeschlossen, die böswillig gehandelt haben, und gegen die ein Verfahren bereits eingeleitet worden ist. Der Straferlaß erstreckt sich ferner nur auf Gewerbe-, Vermögens- und Umsatzsteuer.

§ **Eine Verlängerung der Arbeitszeit in den Zuckerfabriken,** in denen die Verhältnisse es erfordern, hat der Ministerrat bis zu zwölf Stunden für zulässig erklärt.

§ **Aufgehobene Liquidierung.** Auf Anordnung des Liquidationsamts ist die Liquidierung des Grundstücks in Dobrzyc, Kreis Krotoschin, Besitzer Julius Fraenkel und Frau geb. Fuchs, aufgehoben worden. (Monitor Polski Nr. 227 vom 3. Oktober d. J.)

§ **Diebischer Bettler.** Ein gewisser Alexander Kubica, der sich durch Bettelei ernährte, benutzte manchmal diese Gelegenheit, um Diebstähle auszuführen. Nunmehr wurde er abgefaßt und in Haft genommen.

Briefkasten der Redaktion.

K. K. 19. Wir erklären uns zum Abdruck bereit und bitten Sie zwecks Rücksprache um Ihren Besuch auf der Redaktion heute 5—7 Uhr nachmittags oder morgen 12—1 vormittags.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,85, 24,97—24,73; Holland 202,60, 203,60—201,60; London 23,22, 23,33—23,11; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,00, 27,13—26,87; Prag 15,49, 15,56—15,42; Schweiz 99,55, 100,05—99,05; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,47, 22,59—22,36. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 107,23 Geld, 107,77 Brief; Scheck London 25,07 Geld, 25,07 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Billionen Reichsmark 132,667 Geld, 133,333 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5785 Geld, 5,6065 Brief; Warschau 100 Złoty 107,10 Geld, 107,65 Geld.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 9. Oktober Geld	Brief	In Billionen 8. Oktober. Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.555	1.565	1.56	1.57
Japan . . . . . . 1 Yen	1.625	1.635	1.625	1.635
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.23	2.25	2.23	2.25
London . . 1 Pfd. Strl.	18.785	18.875	18.69	18.78
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.465	0.475	0.475	0.485
Amsterdam . . 100 Fl.	163.59	164.41	163.19	164.01
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.00	20.10	20.00	20.10
Christiania . . 100 Kr.	59.95	60.25	60.05	60.35
Danzig . . . 100 Gulden	74.81	75.19	74.61	74.99
Helsingfors 100 finn M.	10.49	10.55	10.49	10.55
Italien . . . . 100 Lira	18.17	18.27	18.175	18.275
Jugoslavien 100 Dinar	6.085	6.115	6.085	6.115
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.47	73.83	73.42	73.78
Lissabon . . 100 Elcuto	—	—	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	21.81	21.91	21.89	21.99
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.48	12.54	12.47	12.53
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.40	80.80	80.20	80.60
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.03	3.06	3.08
Spanien . . . 100 Pes.	55.76	56.04	55.61	55.89
Stockholm . . . 100 Kr.	111.47	112.03	111.37	111.93
Budapest . . 100000 Kr.	5.45	5.47	5.42	5.44
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.940	5.915	5.940

Züricher Börse vom 9. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,23¼, London 23,42, Paris 27,15, Wien 73¾, Prag 15,50, Italien 22,65, Belgien 25,00, Holland 203,50, Berlin 124.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 22,97 Zł., 100 franz. Franken 26,62 Zł., 100 Schweizer Franken 97,86 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Effektenbörse vom 9. Oktober. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 4,15. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,60. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Goplana 1.—3. Em. 3,25. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,00. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 75,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,00. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 1,00. Sarmatia 1.—2. Em. 8,00. Starogardzka, Fabr. Mebli 1.—2. Em. 0,50. Tri 1.—3. Em. 11,00. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 7,30. Tendenz: ohne Änderung.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 9. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 13,00—15,30 Gulden, Roggen per Zentner 12,50—14,30 Gulden, Gerste per Zentner 14,50—17,00 Gulden, Hafer per Zentner 9,80—11,80 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 15,00—19,00 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware. Raps ohne Handel. Tendenz: fest. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 35,00—37,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 9. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 235 bis 244, Tendenz matt, Roggen märk. 238—244, matt, Sommergerste 230—260, Futtergerste 210—225, ruhig, Hafer märk. 187—195, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 34¼—37¼, ruhig, Roggenmehl für 100 Kg. 34¼—37, ruhig, Weizenkleie für 100 Kg. 14¾, still, Roggenkleie 13,25, still, Raps für 1000 Kg. 400—410, fest, Leinsaat 440—450, still, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—19, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle, alte 15—17, neue 20—24, Rapskuchen 15,50—15,80, Leinkuchen 26—26,50, Trockenschnitzel prompt 11,20—11,50, Zuckerschnitzel 22—22,25, Torfmelasse 9,50—9,60, Kartoffelflocken 20—20,50.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 9. Oktober. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,125 bis 1,135, Originalhüttenweichblei 0,65—0,66, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,625—0,635, Remalted Plattenzink 0,56—0,57, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,65—4,75, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,55—4,65, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,80—2,90, Antimon (Regulus) 0,87—0,88, Silber in Barren für 1 Kg. 99,00 bis 100,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Oktober in Krakau — 2,24 (2,23), Zawichost 0,71 (—), Warschau 1,00 (1,01), Plock 0,69 (0,72), Thorn 0,61 (0,64), Fordon 0,77 (0,78), Culm 0,75 (0,78), Graudenz 0,79 (0,81), Kurzebrak — 1,32 (—), Montau 0,80 (0,84), Piekel 0,75 (0,80), Dirschau 0,60 (0,66), Einlage 2,12 (2,00), Schiewenhorst 2,36 (—) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 12. Oktbr. 24. (17. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 8 Uhr: Sup. Aßmann. Kdr.-Gottesdienst fällt aus. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr: Erntedankfeier im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraß 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ¼4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisations-Vortrag. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. 5½: Jugendbund. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Gemischter Chor. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nchm. 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst* in Polichno-Hauland. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in Nakel.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ordentliche Generalversammlung der Bromberger Gewerbebank,

Sp. z. z. o. o. w likwidacji in Bydgoszcz, am Mittw., d. 22. Okt. 1924 nachm. 6 Uhr, in ihrem Geschäftslokal in Bydgoszcz, Jagiellońska 13.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung d. Liquidatoren bezw. des Vorstandes über d. Geschäftsjahr 1923.
2. Genehmigung der Bilanz u. Jahresrechnung für 1923, Verteilung des Gewinnes und Entlastung der Liquidatoren bezw. des Vorstandes für 1923.

Bydg., d. 9. Okt. 1924.

Der Aufsichtsrat.
Otto Appelt,
Vorsitzender.
21215

uns der Entscheidung des Tribunals unterwerfen und haben bereits wiederholt vorgeschlagen, den Streitfall diesem unparteiischen internationalen Gerichtshof zu übertragen. Solange unser Streit mit Polen um das Wilnagebiet nicht gelöst werden wird, so wie es die Gerechtigkeit erfordert, solange werden unsere Beziehungen zu Polen keinen normalen Charakter haben. Wir haben zu Polen weder konsularische noch diplomatische Beziehungen, was große Schwierigkeiten in Handelsfragen verursacht. Es versteht sich, daß wir der Holzflößung aus polnischen Wäldern auf dem Njemen, sowie den Handelsbeziehungen Polens zu Memel keine Hindernisse entgegenstellen werden, es ist jedoch klar, daß die Lage der polnischen Kaufleute bei dem Fehlen konsularischer Beziehungen eine schwierigere sein wird, als die der Kaufleute anderer Länder."

Ostpreußen als Tauschobjekt?

Die ostpreußische Presse setzt sich entschiedener Weise, die sich in ihrer Tonart jedoch wesentlich von den höchst überflüssigen Protestveranstaltungen des Westmarkenvereins und anderer Windmühlenritter unterscheidet, mit dem neuesten Ostpreußenprogramm des bekannten polnischen Expansionspolitikers Roman Dmowski auseinander. Dmowski veröffentlicht mit bestimmter Absicht in der polnischen Presse seine Pariser Erinnerungen aus der Kriegszeit und kommt dabei ausführlich auf ein Projekt zu sprechen, den Tausch der „Insel Ostpreußen", die sich immer mehr zum Unruheherd ausbildet, von dem die nach Osten gerichtete aggressive Politik ausgehe, mit Deutsch-Österreich. Gleichzeitig behauptet Dmowski, Ostpreußen habe eine überwiegend polnische Bevölkerung (dabei ergab die unter der Aufsicht der Feinde Deutschlands vorgenommene Volksabstimmung in Masowien, dem „polnischsten Teile Ostpreußens", eine deutsche Mehrheit von 98 Prozent!). In der Maske des Pazifisten sucht nun Dmowski in deutschen politischen Kreisen Anhänger für seine Pläne zu werben. Der Schwerpunkt der deutschen Politik verschöbe sich, nach Dmowski im Falle der Verwirklichung seines Planes nach Süden und Preußens Vorherrschaft im deutschen Reich wäre erledigt. Berlin würde nicht mehr lange die Hauptstadt des Reiches bleiben können. Auch andere politische Gruppen befassen sich wieder intensiv mit dem polnischen Ostpreußenproblem, neuerdings die polnische sozialistische Partei, die ihren Senior, Senator Limanowski, nach Masuren entsandte. Auch der Westmarkenverein bemüht sich wieder, der Welt kund zu tun, daß er für alle mit Ostpreußen und dem Korridor zusammenhängenden Bestrebungen das einigende Zentrum sei. — Das Sensationellste auf dem Gebiete der Tauschvorschläge leistete Dmowskis französischer Freund, der Chefredakteur der „Victoire", Gustav Hervé, der das Deutsche Reich für die Abgabe von Danzig und Ostpreußen an Polen nicht nur mit Deutsch-Österreich, sondern mit Madagaskar entschädigen will.

Welche Perspektiven ergeben sich doch aus dieser von keinem deutschen Protestumzug à la Thorn beantworteten Weisheit des Herrn Dmowski. Wie können sich gerade die Anhänger dieses Mannes, der das noch nicht mit einem Prozent Polen besiedelte Ostpreußen für den polnischen „National"staat reklamiert, darüber beschweren, wenn man in Deutschland den Korridor und Danzig verlangt, von denen der erste — selbst nach der Aussage des gewiß nicht deutschfreundlichen Jan Brejski — zur Zeit der Übergabe überwiegend von Deutschen bewohnt wurde und das letzte noch heute zu 93 Prozent von diesem noch immer nicht nach napoleonischem Vorbild auf afrikanische Inseln verbannten Volke besiedelt wird.

Deutsch-Österreich ist übrigens, ebenso wie Ostpreußen deutsches Land und darum nicht recht als Austauschobjekt geeignet. Madagaskar, das mit Hilfe seiner „menschenfressenden Bäume" vielleicht jene 20 Millionen Deutsche vertilgen soll, die — nach Clemenceau — zuviel auf dieser Erde leben, mag die grande nation als Rekrutierungsgebiet für ihre kulturbringende Armee weiter benutzen. So etwa denkt man in Ostpreußen und ist damit zufrieden, daß Dmowski und Hervé noch immer nicht den Gang der Weltgeschichte allein bestimmen können. In Polen teilt man diese Zufriedenheit. Abgesehen von einer ebenso einflußreichen wie phantasiebegabten Gruppe, die in ihrem Anschauungsvermögen so veraltet ist wie der würdige Senator Limanowski und Mitleid verdient wie alle, die an dem gefürchteten „madagassischen Fieber" leiden.

Republik Polen.

Die Gerichtsverhältnisse der fünf Weichseldörfer.

Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die fünf Weichseldörfer, welche dem Kreise Mewe nachträglich zugeteilt worden sind, und welche formaljuristisch noch immer dem Amtsgericht Marienwerder zugehörig waren, dem Kreisgericht in Mewe zuzuteilen.

Ein neuer Bandenüberfall.

Warschau, 9. Oktober. Gestern führte eine bolschewistische Räuberbande einen neuen Überfall, und zwar auf das Dominium des Herrn Fichmond in Male-Moszczenice im Kreise Dubin, aus. Der Überfall hatte den Charakter einer Sabotage. Bei dem Überfall wurde eine Dienstmagd ermordet, sowie 2 Pferde, 12 Kühe und 50 Hühner geschlachtet, welche jedoch zurückgelassen wurden. Das Dominium wurde geplündert, eine Scheune in Brand gesteckt. Bei der Verfolgung der Bande wurde ein Bandit festgenommen. Die Verfolgung dauert weiter an.

*

M. Eisenbahnminister Tyszka ist nach den Ostwojewodschaften abgereist, um die Grenzstationen nach Litauen, Lettland und Weißrußland zu inspizieren.

M. Am 12. d. M. begibt sich Handelsminister Kiedron nach dem Dombrowaer, Krakauer und oberschlesischen Industriegebiet. Er will die Situation an Ort und Stelle kennen lernen, desgleichen die Postulate der Industriellen nachprüfen. Er wird von verschiedenen Departementsdirektoren begleitet werden. Die Reise wird etwa zehn Tage dauern.

M. Der polnische Gesandte in Brüssel, Sobański, wurde auf den Gesandtenposten nach Madrid versetzt.

Deutsches Reich.

Resolution des deutschen Historikertages zur Kriegsschuldlüge.

Auf dem Deutschen Historikertag in Frankfurt a. M. wurde im Anschluß an den Vortrag von Professor Brandenburg über die Ursachen des Weltkrieges folgende Resolution angenommen:

Die Frage nach der schuldhaften Verantwortlichkeit einzelner Völker, Länder, Parteien oder Personen für den Weltkrieg kann schließlich nur nach Öffnung der Archive der am Kriege beteiligten Mächte durch gründliche und methodische Quellenforschung entschieden werden. **Die Beantwortung dieser Frage durch ein Aktenstück von Diplomaten der Siegerstaaten ist eine Ungeheuerlichkeit, die vordem in aller Weltgeschichte noch niemals gewagt worden ist. Die erzwungene Unterschrift unter das Schuldbekenntnis des Versailler Friedens ist für die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit ohne jede Bedeutung.**

Das „Attentat" gegen die Kownoer deutsche Gesandtschaft.

Aus Kowno wird gemeldet: Die Revolverkugeln, die kürzlich in der Nacht einige Fensterscheiben des Hauses der Deutschen Gesandtschaft in Kowno durchschlugen, was zu unkontrollierbaren Gerüchten Anlaß gab, finden nun durch eine offiziöse Mitteilung eine Erklärung. Es handelt sich nach den polizeilichen Feststellungen um eine gewöhnliche Rauferei unter Betrunkenen, die aufeinander schossen, wobei einige Kugeln sich zufällig in die Fenster der Gesandtschaft verirrt hätten.

Das „gewöhnliche" Nachtleben in Kowno muß recht lustig sein. Vermutlich spielte es sich in Allenstein in ähnlichen Formen ab, als der sich jetzt verabschiedende polnische Konsul Ripa sein bis heute noch immer unaufgeklärtes Attentat erlebte.

70 Prozent der Vorjahrsernte in Deutschland.

Über den Ausfall der diesjährigen Getreideernte in Deutschland macht die amtliche „Statistische Korrespondenz" folgende Bemerkungen: Wenn auch vor allem in den südwestlichen Provinzen Preußens mit einer starken Einbuße besonders an Brotgetreide gegenüber den recht zuversichtlichen Augustschätzungen gerechnet werden muß, so muß doch davor gewarnt werden, diese Tatsache zu verallgemeinern, etwa gar von einer Katastrophe der gesamten Ernte zu sprechen. Die hier gekennzeichneten Gebiete ungünstiger Erntewitterung sind nur zu verhältnismäßig geringem Teil an dem Gesamtaufbringen der Getreideernte beteiligt. Der Hauptnachdruck, zumal für den äußerst wichtigen Roggen, liegt auf den östlichen und den mittleren Provinzen und hier vollzog sich nach dem Ausweis der Meldungen der Berichterstatter die Ernte fast durchweg ohne wesentliche Nässeschäden und in dem erwarteten Ausmaße. Nach vorsichtiger Abschätzung der hier bekannt gewordenen Schädigungen darf man wohl höchstens mit einem Ausfall von einem Fünftel gegenüber der diesjährigen Augustschätzung rechnen. Die Getreideernte würde diesmal im ganzen rund 70 v. H. der vorjährigen sehr reichlichen Ernte ausmachen.

Aus anderen Ländern.

Der Streit um Sachalin.

London, 8. Oktober. Das Reuter-Bureau meldet aus Tokio, daß die sich seit Monaten hinschleppende russisch-japanische Konferenz über die Frage von Nord-Sachalin zu scheitern drohe. Die Bedingungen, unter welchen Japan Nord-Sachalin räumen wolle, seien für Moskau unannehmbar. Es drohe somit nach offiziösen japanischen Berichten der Abbruch der Verhandlungen.

Ein politisches Attentat?

Berlin, 8. Oktober. Wie das hier erscheinende russische Blatt „Dni" erfährt, ist in der Nähe der Station Tschakwa der transkaukasischen Eisenbahn ein Expreßzug entgleist, in welchem mehrere Mitglieder des kaukasischen Exekutivkomitees aus Batum und Tiflis fuhren. Der Zugführer, der Heizer, der Kondukteur, zwei Untersuchungsrichter der transkaukasischen Tscheka, sowie der Chef des Exekutivkomitees von Batum wurden getötet, mehrere Passagiere verletzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Oktober.

§ **Umrechnung von polnischen Mark in Złoty.** In einer kürzlich erschienenen Verordnung des Finanzministers sind nunmehr diejenigen Geldsätze, für die bisher kein Verhältnis zur neuen Währung festgesetzt worden ist, in Złoty auf folgende Weise umgerechnet worden. Die in polnischer Mark ausgedrückten Geldsummen in Vorschriften, die bis zum 31. Dezember 1919 veröffentlicht waren und nicht in Złoty umgerechnet worden sind, werden durch die gleiche Anzahl von Złoty ersetzt. Wenn jedoch die betreffende Vorschrift in den Jahren 1920 bis 1923 veröffentlicht wurde, wird die Anzahl der Złoty bestimmt, indem man die Zahl der polnischen Mark dividiert: a) in Vorschriften aus dem Jahre 1920 durch 100, b) in Vorschriften aus dem Jahre 1921 durch 200, c) in Vorschriften aus dem Jahre 1922 durch 500, d) in Vorschriften aus dem Jahre 1923 durch 2000. Diese Bestimmung erstreckt sich auch auf Straf-, Finanz-, Ordnungs- und Disziplinarbestimmungen sowie auf Bestimmungen aus dem Gebiet der sozialen Versicherungen.

§ **Silbergeld.** Ein Transport von Silbergeld für Polen — Zweizłotystücke — wird morgen erwartet. Diese Zweizłotystücke sind in Amerika geprägt und nach Mitteilung des Vertreters Polens in Washington vor einiger Zeit zur Absendung verladen worden. Gleichzeitig werden weitere Sendungen von Metallkleingeld erwartet, so daß eine weitere Einziehung des Papiergeldes in Bälde erfolgen wird.

§ **In Sachen der wachsenden Teuerung** fand gestern nachmittag im Rahmen der Bäckerinnung eine Versammlung im Hotel Adler statt, in der zunächst Dr. Rybicki ein längeres Referat erstattete. Es folgte eine ausgiebige Besprechung und demnächst die Annahme einer Entschließung, in der gegen die Preispolitik der Getreidebörsen und vor allem der Mühlen Protest erhoben wird, als der eigentlichen Ursachen der Brotpreissteigerung. Die Resolution soll den Warschauer zuständigen Behörden übermittelt werden.

§ **Zähne und Früchte.** Manche Menschen vertreten die Ansicht, daß Früchte den Zähnen schädlich sind. Sie glauben, daß die in den Früchten enthaltene Fruchtsäure den Zahnschmelz angreift und „wurmstichig" macht, wie man zu sagen pflegt. In Wirklichkeit ist aber gerade das Gegenteil der Fall. Früchte enthalten nämlich Stoffe, die den Zähnen dienlich, ja notwendig sind zu deren Aufbau und Gesunderhaltung, Stoffe, die in fleischlicher Nahrung gar nicht oder nur in sehr geringer Menge vorkommen. Man beachte einmal die Südländer, die in viel größerem Maße pflanzliche Nahrung, besonders viel Früchte verzehren: fast durchweg finden wir bei ihnen gesunde, starke und weiße Zähne, ein Zeichen, daß das Gebiß in keiner Weise durch diese Lebensweise angegriffen wird, im Gegenteil, nur dadurch gewinnt. Die Fruchtsäure reinigt die Zähne und die ganze Mundhöhle von zahlreichen Bakterien, die im entgegengesetzten Falle die Zähne angreifen und krank machen würden. Auch wird durch eine solche Vernichtung der Bakterien mancher anderen Krankheit wirksam vorgebeugt. Natürlich ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Säure in so großen Mengen auftreten kann, daß sie schädliche Wirkung haben kann. In solchen Fällen aber hilft die Natur sich selber. Je saurer ein Apfel ist, je mehr Mundspeichel wird beim Genuß desselben abgesondert, wodurch die zu reiche Menge Fruchtsäure verdünnt wird, so daß sie den Zähnen nicht schädlich werden kann. Ist die Frucht aber zu sauer, so sagt sie eben unserem Geschmack nicht zu, und wir lassen sie unberührt. Darum wäre es völlig verkehrt, den Genuß von Früchten einzuschränken. Es ist viel gesunder und zuträglicher, den Kindern möglichst viele Früchte zu reichen, besonders Äpfel, als die mannigfachen süßen und schwer verdaulichen Schleckereien, mit denen noch viel zu häufig manchem Kinde der Mund voll gepfropft wird.

§ **Selbstmord.** In der letzten Nacht erschoß sich in seiner Wohnung in der Buchholzstraße (Podolska) ein gewisser Antoni Crespochon.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls und je eine wegen Landstreicherei und Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Grätz**, 8. Oktober. Aus Versehen erschossen hat in Otusz im Kreise Grätz ein 16jähriger Dienstjunge seinen Arbeitsgenossen. In der Scheune des Besitzers Z. hatten die jungen Leute ein Gewehr gefunden. Beim Hantieren mit der geladenen Waffe wurde der 18jährige Nowicki tödlich getroffen.

* **Posen** (Poznań), 8. Oktober. Die Nachricht von dem Abbau von 40 Beamten bei der Posener Wojewodschaft, die dem „Dziennik" entnommen war, weist sich als irrtümlich aus. Es werden zum 31. Dezember d. J. nur drei Beamte abgebaut. — Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß in einzelnen Geschäften Zucker bis zu 30 Zentner zum Zwecke der Preissteigerung zurückgehalten wird. Die Staatsanwaltschaft ist jetzt in die Prüfung der Frage eingetreten, ob nicht in solchen Fällen wegen Wuchers einzuschreiten sein wird.

* **Posen** (Poznań), 9. Oktober. Als Kautionsschwindler polizeilich gesucht wird ein gewisser Zimmermann. Er hatte durch Zeitungsanzeigen Stellen angeboten und von den sich Bewerbenden Kautionen in Höhe von 500—1000 zł sich zahlen lassen, um dann spurlos zu verschwinden. — Auf dem Mittwoch-Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Landbutter 2,40 zł, für die Mandel Eier 2,30 zł, für den Kopf Kraut 30—35 gr, für Tomaten 35 gr, Preißelbeeren 1,20 zł, Birnen 20—30 gr, Äpfel 25 gr, Schweinefleisch 1,20 zł, Speck 1,30 zł. Eier waren in großen Mengen auf den Markt gebracht.

Kleine Rundschau.

* **Eine Rechtfertigung der Vogel-Strauß-Politik.** Die Geschichte von dem Vogel Strauß, der den Kopf wegsteckt, wenn Gefahr im Anzuge ist, ist so weit verbreitet, daß man daraus allgemein den Schluß gezogen hat, daß der Strauß ein ungewöhnlich dummer Vogel ist. Diese Auffassung ist jedoch zu korrigieren. Die Geschichte stammt ursprünglich von den ersten Afrikaforschern, hat aber, ehe sie nach Europa gekommen ist, unzweifelhaft eine Veränderung durchgemacht. Es ist allerdings richtig, daß der Strauß, wenn er in Gefahr ist, den Kopf in den Sand steckt, zugleich aber legt er sich nieder und preßt den ganzen Körper eng an den Boden. Wenn er so daliegt, ist es sehr schwer, ihn von den unzähligen Ameisenhaufen zu unterscheiden, an denen die afrikanischen Wüsten so reich sind. Was er tut, ist also in seiner Lage ohne Zweifel das beste Abwehrmittel, das er überhaupt ergreifen könnte.

* **Die „Melodie" des General Dawes.** General Charles G. Dawes, der heute in aller Munde ist, beherrscht noch ein anderes Instrument, als den Pakt von London: er ist Geigenkomponist. Seine „Melodie", eine seiner letzten Kompositionen, die eben bei Bote u. Bock in Berlin erscheint, ist kürzlich von dem Chikagoer Violinisten Lusk auf dem Sommerschloß des Präsidenten Masaryk gespielt worden, und Masaryk soll gesagt haben, nur in Amerika sei denkbar, daß derselbe Mann für Europa ein Sanierungsmittel und gleichzeitig für seine künstlerischen Gaben eine so treffliche musikalische Form finden könne. — „General" Dawes ist übrigens nicht General im militärischen Sinne, sondern Generaldirektor von Morgan.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 101.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres geliebten Kindes sagen wir allen Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Sichtermann** für die trostreichen Worte, unseren **herzlichen Dank.** 11845

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Stube.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3—7 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 21268

Höchste Zeit!!
ist es 21721
Gute Mäntel
billig zu kaufen:

Fantasie-Mäntel „schöne Muster" . . 19.50
Einfarb. Mäntel „Biesengarnitur" . 22.50
Winter-Mäntel „reich bestickt" . . 28.50
Covercoat-Mäntel „Tressengarnitur" 38.50
Flausch-Mäntel „mod. Fassons" . . 38.50
Boston-Mäntel „apart bestickt" . . 38.50
Biber-Mäntel „Seidenfutter" . . . 48.00
Tuch-Mäntel „Neuheiten" 58.00
Eskimo-Mäntel „schwarz, farbig" . . 68.00
Affenhaut-Mäntel „Schlager" . . 68.00
Krimmer-Mäntel „Pelzimitation" . 78.00
Affenhaut-Mäntel „Pelzbesatz" . . 98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Seidenfutter" 138.00
Modell-Mäntel „weit unter Preis" . 158.00

Einkaufs-Erleichterung. **Gegen Anzahlung** reserv. gekaufte Waren 5 Wochen u. gewähren **Teilzahlungen!**

Mercedes, Mostowa 2.

Ia. Destill. Steinkohlenteer / Klebemasse (springhart)
sowie sämtliche Stärken in
Ia. Dachpappen
prompt und billigst lieferbar, ab unseren Fabriken **Fordon** oder **Nakło** oder unserem Lager **Bydgoszcz.**
Dachpappen - Fabriken „Impregnacja"
T. z o. p.
Bydgoszcz, Plac Teatralny.
Tel. 1214, 1215. 21653

Für Optanten!
► Wagenfabrik in Berlin ◄
und Reparaturwerkstatt für Roll- u. Möbelwagen usw. mit guter Kundschaft bietet Fachmann Gelegenheit, sich mit zirka 10 000— Gmk. zu beteiligen. Mittätigkeit erwünscht. Kleine Wohnung vorhanden. Offerten unter **5244** an Annonc.-Expedition **C. B. „Expreß".** 21491

Zurückgekehrt
Dr. Brunk,
Geheimer Sanitätsrat. Ohr.-Nas.-Halskrankheit. **Jagiellońska 15.**

Poln.
Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Bücherabschlüsse
durch 21290
G. Borreau,
Bücher-Revisor,
ul. Jagiellońska 14.
Telefon 1259.

Polnisch-Sprechende erlernen poln. Schreib. u. Lesen in garantiert 10—12 Std. bei staatl. gepr. Lehrerin. Off. u. **W.** 11766 an d. Gst. d. Z.

Als Schneiderin
empf. sich **Kunigunde Peglau, Bielawki,** ul. Wawrzyniaka 3. 11791

Mädchen, 12 Jahre, als Eigen abzugeben. Offerten unt. **L.** 11829 an die Gst. dies. Ztg.

Auf dem Wege Czarnowo—Bydgoszcz ledernе
Brieftasche
mit Militär- u. and. Papieren auf d. Namen **Karl Schoenfeld verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Roog,** Dworcowa 18, oder **K. Schoenfeld, Czarnowo,** pw. Toruń. 11837

Ia holländischen
Feldkümmel
bietet an zum Preise von 250,00 zł per 100 kg. Postschließf. 51, Toruń. 21700

Säcke
1½ Ztr. Stück 1,25 zł.
2 „ „ 1,45 „
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
Erich Dietrich,
Bydg., Gdańska 130.
Jute-Erzeugnisse. 21612

Heirat

Oberinspektor
24 J., blond, bl. Aug., Freistädtler in leitend. Stellg., m. pa. Referenzen, sucht jüngere, nette Dame, 25 J., zw. Einheirat i. Landwirtschaft, kenn. zu lernen. Gefl. Offert. mit Bild unt. **W.** 21660 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Hoher **Staatsbeamter**
Kunstbildhauer, vermögend, 38 Jahre,
wünscht Heirat.
Ehrensache.
Offert. u. **M.** 21722 an die Geschst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

Wer leiht bis zu
15000 zł
gegen erstklass. Sicherheit sowie Zinsen. Vermittelung erb. Off. u. **H.** 21711 a. d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Jung. Bäckergeselle, der selbst. arbeit. kann sucht Stellg. auf dauernde Zeit. Offert. unt. **O.** 11832 a. d. G. d. Z.

Ordtl. Ehepaar
s. Hauswartstelle. Gefl. Off. u. **T.** 11853 a. d. Gst.

Meiner geehrten Kundschaft teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mein seit 1886 bestehendes Geschäft mit dem **1. Oktober d. J.** von **Stary Rynek** (Friedrichsplatz) **14** nach meinem Hause

ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 13

gegenüber dem Stadttheater, verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, auch in den neuen Räumen meine Kundschaft stets sorgfältig und schnell zu bedienen, und bitte ich, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch weiterhin entgegenzubringen. 21572

W. Oklitz
Inh. Willibald Oklitz
Schreib- und Nähmaschinen :: Büroartikel :: Reparaturwerkstatt.
Telefon 207.

P. S. Reparatur-Maschinen werden auf telefonischen Anruf abgeholt und zugestellt.

Von sofort oder später suche ich Stellung als
Beamter
unt. Leitung des Prinzipals oder **Feldbeamter.** Bin 24½ J. alt, und bis jetzt in mehr. renom. Wirtsch. tätig gewesen. Spreche polnisch und bin an intensive Arbeit gewöhnt. Ia Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Off. unter **E.** 21696 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Werk- und Platzmstr.
für Sägewerk u. Holzbearbeit.-Fabr., poln. Staatsangeh., vertr. mit allen Arbeiten im Werk, Maschinenreparatur, elektr. Anlagen u. Platzarbeiten, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Angebote auch für Neubau oder Umbau erbeten unter **B.** 11781 an die Geschäftsstelle d. Dt. Rd.

Suche f. mein. Sohn, 18 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit in einem **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** beendet hat, für sofort oder bald **Stellung.** **F. Lüdtke, Brzozki** p. Czerniejewo, pow. Witkowo. 21668

Nur theoretisch gebild.
Buchhalterin
sucht Lehrstelle z. praktischen Ausbildg. Off. u. **R.** 11850 a. d. Gst. d. Ztg.

Selbst. Ausbesserin für Wäsche u. Kleidg. sucht Beschäftig. auß. dem Hause. Näht auch neu. **Duszyńska, Kujawska 13,** Kellerwohnung. 11799

Geb., hauswirtschaftl. erfahren. **Fräulein** sucht **Wirkungskreis** bei einzelner Person. Off. u. **M.** 11747 a. d. G. d. Z.

Wirtschafterin
sucht Stellg., mögl. b. älter. Herrn od. Dame. Offert. unt. **B.** 11765 an d. Geschäftsst. d. Z.

Junge alleinst. Frau, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächt., mit d. Buchführung vertraut, k. gut nähen u. kochen, **sucht irgendwelche Beschäftigung.** Gefl. Off. u. **N.** 11753 an d. G. d. Z.

Junges anst.
Mädchen
vom Lande sucht Stellung in besserem Haushalt. Näheres bei 11835 **Butz, Rycerska 4.**

Landwirtst., 19 J. alt, evgl., sucht Stellg. von sof. od. 1. 11. in Bydg. od. Gut zur **Erlernung der f. Küche.** Wo? sagt die Gschst. d. Z. 11793

Offene Stellen

Kaufmann
der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welch. schon **Kolonial- und Eisenwarengeschäfte** in der Provinz bereist hat, wird von sofort für **Reise und Büro** gesucht. Off. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit u. **B.** 11855 an d. G. d. Z.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß sich mein
Schuh-Geschäft
früher **Conrad Tack & Cie.**
auf der andern Seite
ulica Chrobrego 39
befindet.
Empfehle gleichzeitig mein **reichhaltiges Lager** in 11841
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen
zu billigen Preisen. Jetzt Marke Salamander.
A. Lipnowski
früher Conrad Tack & Cie.
Gniezno, ul. Chrobrego 39.

Expedientin
poln. u. dtsch. sprech., nur ältere, tüchtige Kraft mit längerer Praxis, möglichst aus der Papierbranche, per sofort oder später gesucht. 11826
Cz. Kamiński, Hurtownia papieru, Bydgoszcz, Krasińskiego 13.

Für mein Konfitüren-Geschäft suche ich eine tüchtige 11836
Verkäuferin
(aus der Branche) sowie ein
Lehrfräulein
aus guter Familie.
W. Ramisch, Bydgoszcz, Gdańska 5.

Junge Mädchen
zum Anlernen in der Buchbinderei stellt ein 21693
A. Dittmann, T. z o. p.

Gesucht zu sofort oder 1. 11. als alleiniger
Beamter
unter Oberleitung, gebildeter, evgl. Landw., verheiratet oder unverheiratet, energisch, nicht unter 25 Jahre, in Dauerstellung für 2000 Morg. Angebote an **Ulrich, Rittergut Ciecholewy, Station Chojnice.** 21685

Stenotypist(in)
mögl. aus der Eisen- od. Maschinenbranche, wird von einem größ., technisch. Geschäft zum sofortigen od. späteren Antritt gesucht.

Bedingung: Perfekt in Stenographie und Maschinenschreib. deutsche u. polnische Sprache erwünscht. Nur erste Kraft kommt in Frage. Ausführliche handschriftl. Bewerbungen m. Angabe d. Gehaltsanspr. u. Beifügung v. Zeugn. einzureichen u. **D.** 11788 an die Gst. dies. Ztg.

Friseurgehilf. verlangt **P. Rode,** Bocianowo 24. 11844

Zur Einrichtung und selbständigen Führung einer
Fleischdauerwaren- u. Wurstfabrik
wird, mit Gewinnbeteiligung, erfahrener
Fachmann
gesucht. Offert. unter **C.** 21691 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Tüchtige Elektromonteure finden sofort dauernde Beschäftig. **Ritt, Piotra Skargi 4.** 11816

Möbeltischler
nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 21372 Unji Lubelskiej 9/11.

Bilderrahmenmacher (Glaser)
für dauernde Arbeit sofort gesucht. 11773
Kwella, Bydgoszcz, Dworcowa 68.

Tüchtigen 11833 **Stellmachergesellen** stellt ein **Garbary 5.**

Gesucht
Hauslehrerin
für ein kl. Mädchen v. 12 Jahren aufs Land. Bedingung Erlaubnis der Unterrichtserteilg. in Pommerell., Latein. Anmeldungen unter **G.** 21706 an d. Gst. d. Z.

Suche von gleich od. 15. Oktober ein 11819
Ladenfräulein
der polnisch. u. deutsch. Sprache und Schrift mächt., **dauernde Stelle.** **Borkowski, Warenhaus, Solec, pow. Bydgoszcz.**

Erfahren., zuverlässig.
Wirtschaftsfräulein
für großen Haushalt sucht zum 15. 10. oder 1. 11. Frau **v. Plehn, Kopytkowo, b. Czerwinsk, pow. Gniew.** 21661

Dienstmädchen
mit allen Arbeiten vertraut, stark und gesund, vom 15. d. Mts. gesucht.
Franz Sikorski, Bydgoszcz, Dworcowa 31. 21621

Ordentl. Dienstmädch. sofort od. p. 15. 10. 24 wird verlangt. **Zühlke, Piotra Skargi 10.** 11770

An- u. Verkäufe

Kl. Grundstück
i. Bydgoszcz od. Vorort zu kaufen gesucht. Off. nebst äußersten Preis erbeten an **Grundtke,** Pomorska 43, II. 11843

Gasthaus
Kolonialwarenhdlg.
mit 3 Verkaufspatent., mit 15 Morgen Land, am Kreuzungspunkt dreier Straßen gelegen, in der Niederung, zu verpachten od. zu verkaufen. Für Pacht 2500 Złoty, für Kauf 6000 Złoty erforderlich. Offerten u. **F.** 21705 an die Geschäftsstelle der **„Deutsch. Rundschau".**

Wir kaufen zur sofortigen und späteren Lieferung **Speise-Kartoffeln** in nur größer. Mengen, gegen prompte Kasse. Sofortige Angebote, mit Angabe der Sorten u. Mengen, sowie äußerste Preisforderung erbeten 21638
Satavia T. z o. p., **Tczew.** Telefon 188.

Industrie-Kartoffeln
gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 21552
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr. — **Telefon 7022.**

Wir sind Käufer für
Stroh u. Heu
lose und gepreßt, sowie **Häcksel,** und erbitten Angebote an 21650
Häckselwerk Langfuhr,
Tel. 7879. Hauptstr. 60-61. Tel. 7879.

Dreschmaschinen-Riemen
aus Leder oder Kamelhaar
ohne sichtbare Verbindungsstelle endlos gearbeitet
Maschinenöl, Zylinderöl, Wagenfett
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 21264

---

1 kompletten Dreschsatz
bestehend aus: **Lokomobile „Lanz", Dreschkasten und Elevator,**
1 Motordreschkasten m. Strohpresse,
1 Schrotmühle, Walzendurchmesser 600 mm,
1 Breitdrescher für Göpelantrieb,
alle Maschinen, im guten Zustande, hat billig abzugeben **Carl Finke, Lulkowo, p. Toruń.** Telefon Lulkowo 2. 21716

Achtung, Tapezierer!
Chaiselonguegestelle
mit gedr. Füßen für 6,50 zu verkaufen
11847 **Toruńska 178.**

Manometer
zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. sub **„Musik"** **H.** 11822 an d. Gst. d. Z.

Mehrere Waggon
Weißkohl
hat abzugeben **Dom. Broniewice, Post und Bahnstation Janikowo.** 21758

Einfamilien-Haus
mit Garten sofort bei Barauszahlg. zu verk. Angeb. unter **K.** 11828 an die Geschäftsst. d. Z.

Wolfshund
wachsam, scharf, in gute Hände z. vergeben. 21710
W. Mühlstein,
Gdańska 150. Tel. 1355.

Schöner **Wolfshund** zu verkaufen. **Król. Jadwigi 4, I.** 11802

Wolfshund
echte Rasse, sehr wachsam, ist zu verkaufen.
A. Wiśniewski,
Wodna 6. 21726

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 21266 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

---

2 schwere, eichene
Ladentische
3 u. 4 Meter lang, m. stark. Marmorplatten, **1 Scheibenbüchse** (Mauser) m. Zubehör u. **gr. Gaskocher m. Bratofen,** zu verk. **Carl Reeck, Gdańska 38, II.** 21730

Infolge Fortzuges
verkaufe ich folgende Sachen:

1 mass. Geschäftshaus mit Schaufenster und Wohng., dazu Stallung u. ca. 1 Morg. Gartenland,
1 Düngerstreumaschine (Westfalia),
1 Breitsäemaschine,
1 Viehwage, 1200 kg,
1 4-Pferde-Göpel,
1 Häckselmaschine,
1 Rohrwalze, 56 mm,
1 Mollerup-Apparat,
1 doppelwirk. Wandpumpe, 80×200 mm,
1 Tiefpumpen-Vorgelege,
1 Riemscheibe, 2000×250×100, 2-teilig,
1 Riemscheibe, ca. 1200×100×90, 1-teilig,
1 Zement-Ziegelpresse für Handbetrieb,
1 Arbeitswagen,
1 Türschließer
und div. and. Sachen.

Die Gegenstände sind, soweit dieselben nicht neu sind, nur wenig gebraucht. 21707

A. Wiese,
Schmiedemeister,
Sypniewo,
powiat Sępólno.

Neue Stubentische
mit gedrehten Füßen, für 18 zł zu verkaufen.
Toruńska 178. 11846

Gänzlicher Ausverkauf!
Schuhwaren
nur noch bis zum 14. d. Mts. ermäßigt.
„Sport",
Danzigerst. 13. Tel. 771 21405

Pachtungen

Suche Gutspacht
guten Boden, mit oder ohne Inventar, Kaution wird gestellt, Vermittl. erwünscht. Off. u. **J.** 21712 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Im Mittelpunkt der Stadt werden einige
Büroräume
evtl. **Laden,** gesucht, mögl. mit einem Lagerraum oder Stall. Gefl. Offerten unter **N.** 11831 an d. Geschaftsst. d. Ztg.

4-5-Zim.-Wohn.
von sofort gesucht. Off. u. **J.** 11827 a. d. G. d. Z.

3-Zim.-Wohnung
mögl. bald gesucht. Bin mit jährlicher od. läng. Vorauszahlg. d. Miete, Renovier., etc. einverst. Off. u. **O.** 11751 a. G. d. Z.

Wohnungstausch!
Tausche e. sonn., warm. **1 Zimmer u. Küche** geg. **2-3-Z.-Wohn.** Zu erfr. **Plac Piastowski 8, 1 Tr.**

Laden
i. Zentrum gesucht. Off. u. **S.** 11852 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 21267
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Elegant möblierte
Wohnung
(Wohn- u. Schlafzimm.) mit Schreibtisch, elektr. Licht, Gas, zum 1. November evtl. früher von alleinstehendem Herrn **gesucht.** Angebote unt. **R.** 21724 an d. Gst. d. Z.

Ein angenehm. Offizier (Major) aus gut. Kreis., sucht vom 1. 11. ein eleg. möbl., ruhiges **Zimmer,** (Chaiselong. u. Schreibt. sehr nötig.) Nähe Mickiewicza, Libelta, Słowackiego. Offerten unt. **D.** 21694 an die Gst. dies. Ztg.

Bankbeamter sucht vom 1. 11. 24 ein gut **möbl. Zimmer.** Beding. Eingang separ. u. Pianino. Offert. unt. **M.** 11830 an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer
von Herrn zum 1. November gesucht. Off. u. **B.** 11828 a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Pension v. sofort zu verm. **Gdańska 35,** p., r.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. **Okole, Chełmińska 23.** Bdh., I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 11839
Lipowa 5a, part., lks.

Möbl. Zimmer z. verm. Beste Lage, Nähe Danzigerstr. Off. unt. **A.** 11854 a. d. G. d. Zt.

---

2 frdl. möbl. Zimmer m. Balkon (Schlaf- u. Wohnz.) an nur **bess., soliden, älteren Herrn** v. 15. 10. od. 1. 11. 24 zu verm. Zu erfragen **in d. Gschst. d. Z.** 11842